

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gemeinträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 302.

Sonntag den 24. Dezember.

1899.

**Der Weihnachts-
feiertage wegen erscheint
die nächste Nr. unseres
Blattes Donnerstag den
28. Dezember.**

Die Expedition.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung
des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich er-
scheinenden

„Merseburger Correspondent“

mit seinen 3 Beiläutern

„Illustrirtes Sonntagsblatt“

„Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“

„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen
unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die
Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in
der Zufendung desselben nur dann zu vermeiden,
wenn die Kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benach-
richtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk.
25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den
Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten
Abonnenten liefern wir den Correspondent durch
die Gemeinträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne
besondere Benennung zu den bekannten Preisen von
1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine
Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu
recht zahlreicher Bezeichnung laden wir hiermit
ergebnis ein und bemerken, daß sämtliche Kaiserl.
Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger
und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Be-
stellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Expedition und Redaktion
des Merseburger Correspondenten.

Weihnachten 1899.

Weihnacht! Gnadenbringende Weihnacht!
Du Wort mit dem heiligtüchtigsten Wohlstand, du
Wort, das in der Muttersprache der Liebe geboren,
wie mit ruhigem Heimatszauber unser Herz um-
spinnt — Weihnacht! Zum letzten Mal im scheiden-
den Jahrhundert verständig dich der Himmel der
laufenden Welt. Das Brautgemach und die be-
schneiten Schwelle, vom Herrschgewaltigen bis zum
Geringsten, überall, wo Menschenherzen dem Ewigem
sich entgegenstehen, haben sie der lichttragenden Ver-
heißung des verborgenen Weltgeheimnisses: „Ehre sei
Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den
Menschen ein Wohlgefallen!“

Die kleine Krippe, die den Heiland barg, ist die
Wiege geworden des geistigen Weltreiches, in welchem
der milde Erlöser seinen Thron der Liebe dem
Menschen als Menschen geweiht hat. Als „Kinder
des Lichts“ sollen wir uns nahen dem Nächsten; im
Zeichen der Vergebung sollen wir unsern Erbespfad
wandern, sollen wir unsern Armen und Armen, den
verdursterten, glückverlorenen Brüdern die Hand
reichen mit Wort und Werk, dem Liebe ihren Segen-
wunsch geben.

Das Reich Gottes ist inwendig in uns. Im

Menschenherzen soll der Stern der Weihnacht seinen
Himmel finden, von welchem er zurückstrahlen kann
auf alle, die am Tische der Sorge sitzen.

Der Weihnacht Lichtglanz, der an den Stätten des
Reichthums weilt, der dürftigen Schinners nur
hinausjittert aus den Fenstern der Armut, er schließt
in einen Liebesbund das wechselvolle Erden-Wirsal
zusammen zu Stunden stiller, herzvereinter Andacht.
Des Tages hastend schnell Gewoge, der Arbeit friedeloses
Drängen, vermengt mit Krieg der Zwietracht
und der Bitterkeit des Kammers, das Kampfspiel
zwischen Pflicht und Seelen-Neigung, alles schweigt,
wenn durch den weiten Erdboden die ersten Klänge
weht der Weihnacht, wenn aus den ersten Glocken-
lauten, wie von des Friedens schmerzbezüglichen
Lippen das Erzgeleit des Erden-Sabbats spricht.
Wer je des Lebens Mühsal harten Griffes gefast hat,
wer gereift ist in dem Ansturm jener Schicksalsfragen,
die höhrend oft das Heim umlagern, wie kommt der
Jugend, kommt der Kindheit stilles Heiligtum mit
leisen Schwingen ihm nachgegangen, wenn der
schmeichelnd herandringende Anreiz wonnigen Weihnachts-
lustes die Sinne berührt. Aus dem Strahlenscheiter
der Weihnachtsferien löst sich die Lichtgestalt der
Barmherzigkeit, um auch im Hause der Kranken mit
lindestem Freudenauge an das Bett des Gepeinigten zu
treten. Überall waldet das Friedensfest der Weih-
nacht seiner unsichtbaren Heiligkeit; der Herzen giebt
es gar so viel, die durch Stüdes-Thänen lieb-
unselungener Verjüngung unter dem stimmernen
Baum zu neuer Eintracht, neuer Sehnsucht sich ver-
banden. Wie kein anderes Fest ist Weihnachten die
Feier des Gemüths, des tiefsten Herzerlangens, dem
Menschen als Mensch Alles zu sein. Was Christus,
jenes göttliche Genie des Gemüths, dem ganzen
Erdenrund ist, das sei die Aufgabe jedes Einzelnen
in seinem engen oder weiteren Kreise. Wen der
Stern der Weihnacht zu solchem Wirken geleitet, er-
füllt an seinem Theil die Worte der Heilssendung,
sei es nun daheim oder draußen in der fremden
Welt. Wenn wir Deutsche dieses Weihnachtsfest mit
besonderer Weihebestimmung als den letzten Lichtblick
des Jahrhunderts begrüßen, so ist dies begründet in
der Rückschau auf die rührenden Wandlungen unseres
Völkerschicksals zu Beginn des für uns heute so
glückseligen Zeitabschnitts. Das Bewußtsein als
Christen aber mag in der Weihnachtsfeier des geeinten
Vaterlandes eine ausschließliche Vorfeier begehren für
die Zukunftseinheit aller Erdennationen. In dieser
Hoffnung, in diesem Glauben an den Herzenssieg
der Heilands-Mission soll ausklingen unser Weih-
nachtsgruß:

„Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede
auf Erden
und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Der südafrikanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz mangelt es noch immer an
Nachrichten, die von irgend welchem Belang für den
Fortgang der Ereignisse wären. Mittlerweile be-
hauptet sich, wie der „Köln. Zig.“ aus England be-
richtet wird, in Ermangelung von Nachrichten vom
Kriegsschauplatz in den höheren politischen und
militärischen sowie in den geschäftlichen Kreisen eine
in sich ruhige, pessimistische Auffassung
der Gesamtlage, da allgemein der augenblick-
liche Stillstand der Ereignisse an sich schon als
günstig für den Feind geäuert wird. Selbst der
Umstand, daß sich zahlreiche Freiwillige zum Eintritt
in den Kriegsdienst melden, bietet nur geringen Trost,
denn einschichtige Kreise verstehen sich nicht die mili-
tärliche Minderwertigkeit dieser frisch gebildeten
Soldaten.

Wie verlautet, hätte Buller die Nothwendigkeit der
Auffstellung von 8000 Mann berittener Infanterie be-
stimmte, die aus 3000 Mann Yeomanry und
5000 Mann der Colonialtruppen aufgestellt
werden sollen. Ob die Freiwilligen und die Pächter-
kavallerie, die man jetzt hinausgeschickt will, die zum

Kampf gegen die Buren nothwendigen Eigenschaften
haben, ist mehr als fraglich. Als gewiß darf vor-
ausgesetzt werden, daß die Pferde der Yeomanry
den Strapazen des Feldzuges und des
Klimas nicht gewachsen und außerdem der gerade
jetzt wieder in Südafrika wüthenden Pferde-
krankheit massenhaft zum Opfer
werden. Hinter die Schießfertigkeit der Leute
oder machen selbst englische Beirtheiler große Frage-
zeichen, und ein Briefschreiber stellt ihnen in der
„Times“ das schlechteste Zeugnis aus. Er sagt, das
Aufgebot an Freiwilligen, das jetzt für nöthig befunden
werde, sei lediglich die Vorbereitung zur allgemeinen
Wehrpflicht, die sich dem Lande gebietetisch aufzwänge,
und mit ihr müsse dann vor allem die Vertrautheit
mit der Schießwaaffe wiederkehren. Was die heutigen
Zustände in dieser Richtung angehe, so könne man
ruhig behaupten, daß von 50 englischen Bürgern 49
noch nie in ihrem Leben ein Gewehr abgefeuert hätten.
Es ist freilich klar, daß man solche Leute nicht zum
Kampfe gegen die Buren auswählen wird, aber trotz-
dem liegt nach den Erfahrungen, welche die activen
Truppen bisher in Südafrika gemacht haben, die
Befürchtung nahe, daß Volunteers und Yeomanry
in dem Feldzuge gegen die bürischen Scharfschützen
heim besten Willen jedes einzelnen keine anderen als
schlechte Dienste thun werden.

Die Marineuppen sollen nun doch noch in
stärkerem Maße zum Dienst in Südafrika heran-
gezogen werden. Einer nach Devonport gelangten
Mittheilung zufolge hat die Admiralität beschloffen,
etwa 700 Mann zur Verstärkung der in
Südafrika Dienst thunenden Marinemannschaften ab-
zusenden.

Lord Kitchener ist am Donnerstag in Kairo
eingetroffen und sofort mit Entzug nach Alexandria
weitergereist. — Oberst Wingate ist zum stell-
vertretenden Sirdar ernannt worden.

Den englischen Gesamtverlust im Kampf
am Tugela beziffert die Londoner Morgenblätter vom
Freitag an Todten, Verwundeten, Vermissten und
Gefangenen auf 1110 Mann.

Zur Lage in Ladysmith bringen „Daily
Mail“ und „Daily News“ von angeblich „gut in-
formierter Seite“ die Mittheilung, Ladysmith habe
vollauf Munition und Proviant und könne sich viel
länger halten, als anfänglich veranschlagt worden sei.
Der Proviant reiche noch für mindestens drei Monate.
Die Truppen seien guter Stimmung und höchst
kampfbegierig. — Das ist eitel Gesunkener. Träfen
diese Meldungen zu, so wäre es doch sehr seltsam,
weßhalb seitens der „höchst kampfbereiten“ Garnison
von Ladysmith gar kein Versuch gemacht worden ist,
am Freitag vor acht Tagen den Angriff Bullers
durch einen Ausfall zu unterfügen.

General Methuen will, nach einer am
Donnerstag an das britische Kriegsamt gelangten
Depesche, vom General Cronje auf seine Vor-
stellungen bezüglich des Leumants Chandos Pole von
den Goldstream Garden (welcher am 14. Dezember,
als er mit einem Parlamentär zusammentreffen wollte,
gefangen genommen worden sei), eine sehr unhöfliche
Antwort erhalten haben. General Cronje habe ihm
mitgetheilt, daß der betreffende Offizier als ein Spion
angesehen werde, er habe noch hinzugefügt, daß er sich
auf keinen weiteren Oberflächenaustausch mit dem General
Methuen einlasse.

Kriegsgerichtlich erschossen wurde dem
„Globe“ zufolge der Stationschef von Dranie
River (ein Engländer), weil er den Buren Mit-
theilungen über die Stellungen der Engländer gemacht
habe. Sein Telegraphenbeamter wurde nach Kapstadt
ins Gefängnis gebracht.

Die englischen Bemühungen, die Proviantzufuhr
für Transvaal von der Delagoa-Bai zu ver-
hindern, haben, wie der „Köln. Zig.“ aus Johannes-
burg vom 3. November berichtet wird, bei den Buren
sehr böses Blut gemacht. Die transvaalische Regierung
ist sehr entsetzt, die englischen Gefangenen nur
noch mit Mais zu beschäftigen, da sie selbstredend den

sofern Proviant, je knapper er wird, für die eigenen Leute verwendet werden.

Die englischen Kriegsgefangenen in Pretoria werden nach der „Cape Times“ gut behandelt, ihre Rationen seien aber klein und die Preise der Nahrungsmittel hoch. Die Gefangenen werden jetzt mit den Conserven genährt, welche die Buren in Dundee erbeuteten. Einige achtzig Buren und eine besondere Truppe deutscher Freiwilliger bewacht die Gefangenen. Sie befinden sich innerhalb der Rembahn und sie schlafen in den Gruppen dafelbst. Präsident Kruger besucht die Gefangenen zweimal oder dreimal in der Woche, um nachzusehen, ob alles in Ordnung ist. Man ist augenscheinlich sehr besorgt darüber, daß sie vielleicht entkommen könnten. Die Rationen von einem der benachbarten Forts hat man herübergebracht und auf die Rembahn gerichtet, und ein Scheinwerfer beleuchtet nach Eintritt der Dunkelheit von einem benachbarten Hügel aus die Rembahn, während beim Eingange zur Rembahn eine Maximianone aufgestellt worden ist.

Wegen der Lieferung von Munition an England hat die Transvaal-Regierung bei der amerikanischen Regierung Protest eingelegt. Die Regierung der Vereinigten Staaten antwortete, das Verfahren verstoße nicht gegen die internationalen Kriegsgesetze. Transvaal könne ebenfalls hiervon Gebrauch machen und Kriegsmunition bei amerikanischen Firmen beschaffen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zur Lage in Oesterreich liegen augenblickliche Meldungen über die Zusammenfassung des neuen Cabinets noch nicht vor. Die Blätter notifizieren die bisherigen Angaben über das neuzubildende Ministerium dahin, daß mit Ausnahme Dr. v. Wittels, des Grafen Welfersheim und Glendonovskis alle übrigen Cabinetmitglieder mit der Leitung ihres bisherigen Postens betraut werden würden. Graf Clay und der von den Blättern als Chef des neu zu bildenden Cabinets genannte Eisenbahnminister v. Wittel wurden am Donnerstag vom Kaiser in besonderen Audienzen empfangen. — Die deutschen Parteien sind, wie in einem von den Dönnamern der Parteien der Linken ausgegebenen Communiqué ausgeführt wird, durch den Gang der Ereignisse und durch die Haltung der Gegner eindringlich von der Nothwendigkeit einmütigen Vorgehens überzeugt worden und haben daher beschlossen, die Dönnamer-Gouverneur in Permanenz zu erklären. Die Deutschen können, wenn auch nicht frei von Besorgnissen, so doch in der ruhigen Ueberzeugung der Zukunft entgegensehen, daß die getreue Kraft der Deutschen in Oesterreich mehr als je für die Wahrung ihrer nationalen Rechte, aber auch für die Wiederherstellung der Ordnung im Innern und die Gesundung des Staatswesens die sicherste Gewähr bleibt. — Die deutsche Volkspartei hat beschlossen, eine Mißbräuchliche Anwendung des § 14 auch künftig mit allen, nöthigenfalls schärfsten Mitteln zu bekämpfen und einem ewigen Verbot, gegen die Deutschen und auf Kosten ihres Besitzthums zu regieren, äußersten Widerstand entgegenzusetzen. — Die österreichischen Einzelanträge sind durch kaiserliches Patent auf den 29. d. M. einberufen worden.

Schweiz. Der Nationalrath genehmigte die der Eidgenossenschaft den Vertrag mit Italien betreffend den Eisenbahnananschluß an Simolon, die Festsetzung eines internationalen Bahnhofes etc.

Frankreich. Deroudele hat, nachdem der Justizminister dem Präsidenten der Deputirtenkammer Deschanel Deroudeles Verurteilung mitgetheilt hat, in Folge derselben sein Deputirtenmandat verloren. — Vor dem französischen Staatsgerichtshof verurtheilten am Donnerstag mehrere Zeugen, die über das „Fort Chabrol“ vernommen wurden, Guerin habe auf die Polizeibeamten blind geschossen. Andere Zeugen sagten aus, Dubuc sei begeisterter Republikaner und unfähig, sich mit den Royalisten in eine Verschwörung einzulassen.

Rußland. In Finland ist am 12. d. M. der Generalleutnant Axel Gripenberg, der seit 11 Jahren den wichtigen Posten des Gouverneurs der Provinz Wiborg bekleidet, seines Amtes entsetzt worden. Um zu diesem Ziele zu gelangen, hat der russische Generalgouverneur Bobrikoff sich nicht geheuer, lägenhafte Berichte, Gripenberg betreffend, dem Monarchen zu unterbreiten, und haben dieselben, da kein Fines sich mehr dem Herrscher persönlich nähern kann, an Throne Gehör gefunden. Schon seit geraumer Zeit ist General Gripenberg dem Kaiser des Generalgouverneurs ausgesetzt gewesen, weil er sich geneigert, geschehndige Befehle desselben auszuführen, und trotz wiederholter Aufforderung seitens Bobrikoffs, sein Entlassungsgesuch einzuwenden, treu auf seinem in diesen Zeiten so schwierigen Posten verweilt. Die Amtsenthebung des Gouverneurs Gripenberg hat im ganzen Lande Schmerz und Entrüstung hervorgerufen. Wie ein Kaufmann

verbreitete sich in Wiborg die Nachricht dieses Ereignisses und noch am Abend desselben Tages versammelte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge aus allen Ecken der Gesellschaft vor der Residenz des Gouverneurs, um ihm ihre Sympathien zu bezeugen. Sich des Grades der Situation vollkommen bewußt, verbarnte die Menge in lautloser Stille, bis plötzlich die Töne des „Suomis Sang“ durch die Winternacht brauseten. Da trat die hohe Gestalt des Gouverneurs Gripenberg auf den Altan seines Hauses, begrüßt von tausendstimmigen Hochrufen und entblößten Hauptes stimmten die Versammelten die finnische Nationalhymne an. Als die letzten Töne dieses ergreifenden Gesanges verklungen, dankte General Gripenberg in einigen würdigen Worten für die ihm bargebrachte Huldigung, und den Segen des Himmels für das theure Vaterland ersehend, forderte er die Anwesenden auf, ein „Hoch“ auf Finland auszubringen. Und nun ertönten aus Tausenden und Abertausenden von Reihen begeisterte „Gladsön“ (Hoch) Rufe, und mit dem Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“ fand diese einfache, aber erhebende Huldigungsfeier ihren Abschluß. — Aus allen Ecken Finlands laufen beim Gouverneur Gripenberg Huldigungstelegramme, sowie Blumenpenden ein, als Zeichen der Anerkennung seines patriotischen Auftretens.

Türkei. Die Kriegsschuld der Pforte an Ausland ist bekanntlich noch immer nicht ganz beglichen worden. Von Zeit zu Zeit pflegt Ausland zu mahnen, wenn es irgend eine Prestige auf die Pforte ausüben will. Jetzt wird gemeldet, die Pforte schickte mittels einer Note die Zahlung des von der Kriegsschuldigung an Ausland noch zu zahlenden Restes von 170 000 Pfund bis zum 13. Januar 1900 zu. Woher will die Pforte das Geld nehmen? — Die Flucht Mahmud Paschas, des Schwagers des Sultans, entpuppt sich nach dem „D. T.“ als Resultat eines ganz gemeinen Crepationsversuchs. Mahmud hatte seiner Zeit von der englisch-russischen Bagdad-Bahncombination Bakischisch angenommen, um die Sache dieser Gesellschaft bei dem Sultan zu vertreten. Als die Concession in deutsche Hände kam, verlangte der Repräsentant jener Gruppe, ein im Orient algt bekannter internationaler Macher, die Herausgabe des Bakischisch. Da Mahmud dasselbe nicht zurückzahlen konnte, drohte Jener mit einem Eklat. Durch einen Dritten, einen Schweizer, der in auswärtigen Depeschen unter dem Namen „Danisch Bey“ figurirt, wurde die Sache dahin geregelt, daß man Mahmud die Wahl stellte, zu zahlen oder zu fliehen. Man werde ihm zur Flucht verhelfen und dann von draussen den Sultan zwingen, um einen Stempel zu verneinen, die Mahmud gezahlte Summe plus einem Extrabakischisch der genannten Gruppe zurückzuerstatten. Mahmud wählte das Letzte und der Schweizer, der ihm schon längere Zeit Vorparanbiente geleistet hatte, vermittelte die Flucht auf einem englischen, nicht, wie irrtümlich gemeldet war, auf einem französischen Dampfer, der nach Marseille ging. Während der Untersuchung eines französischen Dampfers in den Dardanellen passirte der englische mit Mahmud und Danisch Bey an Bord schlief durch.

Deutschland.

Berlin, 23. Dez. Der Kaiser empfing am Donnerstag den Oberstleutnant Graf Hohenau, Kommandeur des Regiments Gardes du Corps. — Die Aregelung und Weihe der den Telegraphenbataillonen Nr. 1, 2 und 3, dem 1. Bataillon Grenadierregiments Nr. 6, dem 1. Bataillon Infanterieregiments Nr. 13, dem 3. Bataillon Infanterieregiments Nr. 54, dem 2. Bataillon Infanterieregiments Nr. 60 zu verlebenden neuen Fahnen und den Kürassierregimenten Nr. 4 und 6, dem Dragonerregiment Nr. 1, dem Manerregiment Nr. 7 zu verlebenden neuen Standarten wird am 30. d. M. im Ritterpalee des königlichen Schlosses zu Berlin stattfinden.

(Unbegründete Beschwerden.) Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge sind nach hier eingegangenen Berichten die Beschwerden der Deutschen in Puerto Cabello über ungenügenden Schutz seitens des Schiffs „Stofch“ gelegentlich der Beschießung der Stadt durch die venezolanischen Truppen und Kriegsschiffe unbegründet. Der durch die Presse gegangene Bericht aus Puerto Cabello, dessen Wortlaut mit einer Immediateneingabe der Deutschen an den Kaiser übereinstimmt, bezog sich in Uebertreibungen und enthält eine Reihe unzutreffender Darstellungen. Der Kommandant des „Stofch“ handelte nach Lage der Verhältnisse durchaus correct. Der durch die ganze kriegerische Aktion unseren Landsleuten zugefügte Materialschaden belief sich nach ihrer Angabe auf 10 0 Francs und wurde von den Beteiligte nicht einmal auf dem Consularwegen reclamirt. Weder ging deutsches Eigentum verloren noch wurde einem unserer Staatsangehörigen ein Haar gekrümmt. Wodurch die Deutschen in

Puerto Cabello zu einer derartig maßlosen Uebertreibung veranlaßt wurden, ist nicht ersichtlich.

(Die Vertretung der Rechte der juristischen Person) an die Gewerksvereine sollte nach einer Mittheilung des „Breslauer Generalanzeiger“ unmittelbar bevorstehen. In der Presse wurde vielfach angenommen, daß unter diesen Vereinen die „Hirsch-Dunder'schen“ und wohl auch die „christlichen“ Gewerksvereine zu verstehen seien. Um aber zu erfahren, auf welche Thatsache die Mittheilung des „Breslauer Generalanzeiger“ zurückzuführen ist, hat der Vorstand der Hirsch-Dunder'schen Gewerksvereine sowohl im Ministerium des Innern wie auch im Ministerium für Handel und Gewerbe persönliche Erkundigungen eingegogen, mit dem Resultat, daß man weder an der einen noch an der anderen Stelle etwas von den Dingen weiß, die im „S. G.“ behauptet worden sind. Die Gewerksvereine erheben die Corporationsrechte nicht durch eine Hintertür, sie wollen sichergestellt sein durch ein Vereinsgesetz, wie es aus dem Schöße der Gewerksvereine hervorgegangen ist und demnach als Initiativantrag (Antrag der Kreisämter und des Centrums) im Reichstage zur Verhandlung kommt. Ein solches Gesetz würde allen Berufsvereinen zu Gute kommen.

(Die Agrarier und die Freizügigkeit.) Angeblich bekämpfen die Agrarier nicht die Freizügigkeit an sich, sondern nur ihre Auswüchse. Wie sie sich eine „Reform“ der Freizügigkeit denken, kann man aus folgendem Beschlusse der Pommer'schen Landwirtschaftskammer ersehen: „Es ist eine Abänderung des Reichsgesetzes über die Freizügigkeit vom 1. 11. 67 dahin anzustreben, daß die Niederlassung und der dauernde Aufenthalt in einer Gemeinde abhängig gemacht wird: a. von dem stets zu erfordern Nachweise der Genehmigung des gesetzlichen Vertreters bezw. des Gemeinamts, gemäß Art. 37 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche, sowie auch falls der Zögling minderjährig ist, von der Genehmigung des Gemeinamts bezw. Ortsvorstandes des bisherigen Heimathortes; b. von dem ebenfalls stets zu erfordern Nachweise einer den sittlichen und gesundheitlichen Anforderungen entsprechenden Wohnung und genügender Arbeitsgelegenheit — notabene zu den von den Arbeitgebern diktierten Lohnsätzen — werden die Herren Agrarier schon Sorge tragen. — In auch in jedem einzelnen Falle der Nachweis, einer den sittlichen und gesundheitlichen Anforderungen entsprechenden Wohnung“ gefordert werden wird, wegen wir schon eher in Zweifel zu ziehen. Der Sozialdemokrat werden jedenfalls diese Beschlüsse als Agitationsstoff für die Landarbeiter sehr willkommen sein.

Bermischtes.

(Fürst Bismarck und englischer Formid.) Die „Kreuz-Ztg.“ entnimmt einem Tagebuch folgende hübsche und für unsere Tage besonders interessante Erinnerung, die der verstorbenen Fürst Bismarck dem Verfasser des Tagebuches selber folgendermaßen erzählt hat: „Während der Beschießung von Dippel durch die Preußen im Jahre 1864 wurde der englische Minister des Auswärtigen, Lord Russell, im Hause der Peers von einem ehrenwerthen Lord wegen der bei der Belagerung vorgekommenen Beschießung Sonderburgs (in dessen Straßen dänische Batterien standen) interpellirt und er dabei ausgesprochen, wegen dieses völkerrechtswidrigen Vorgehens von Preußen Bedenkenhaft zu fordern. Lord Russell verhielt sich der Anregung Folge zu geben. Mir wurde von einem meiner Räte die „Times“ mit der Interpellation vorgelegt, und ich war neugierig, was darauf folgen würde. In der That ging bald eine, in ziemlich hochgradigem Tone gehaltene Aufforderung Russell's ein, dieses Vorgehen unserer Belagerungs-Artillerie zu rechtfertigen. „Wißt ägerte der ganze Ton der Interpellation, sowie des Schreibens und ich that etwas, was in dem diplomatischen Verkehr wohl ganz neu war, ich schrieb den Brief und warf ihn in meinen großen Papierkorb. Denn dieses Land mit seinem Häuflein Uniontruppen und seiner dadurch halb gewonnenen Nicht-Interventionspolitik ist eine Großmacht, die sich nur durch fortwährendes lauteschallendes Beormunden einer gewissen künstlichen Einigkeit geschehen hat. Man muß sie auf ihre reale Bedeutung wieder zurückführen. Was zu erwarten war, trat ein. Nach einigen Wochen, wohl auf eine weitere Frage jenes Interpellanten hin, kam ein etwas salomonischer Mahnbrief, der uns aufforderte, die wahrscheinlich in Vergeßlichkeit gerathene Note bald gültig erledigen zu wollen. Da dieser zweite Brief genau den Gang des ersten ging, d. h. auch in den Papierkorb wanderte, war ich wirklich begierig, zu erfahren, wie sich der britische Minister gegenüber dieser Art der Diplomatie benommen würde. Das Resultat litt aber noch alle meine Vorstellungen. Als der Minister durch noch einigen Tagen von dem erwähnten sehr ehrenwerthen Lord nochmals an die Beantwortung der Interpellation erinnert wurde, erklärte ich dieser bereit, diese sofort zu beantworten und hatte die Kühnheit, zu versichern, daß er von Preußen völlig befriedigende Erklärungen erhalten habe!“

(Am Batian) ist vor einiger Zeit ein erst kürzlich entdeckter Diebstahl begangen worden. Es wurden, wie man der „Königschen Volksztg.“ schreibt, fünf sehr werthvolle Goldbars gefunden, welche der beiderseitigen Abt des Marquis Stollensheim anvertraut sind. Die mit der Sache betraute Kriminalpolizei hat festgestellt, daß Kriminal mit dem Batian in händiger Beziehung lebende Verurtheilten den Diebstahl begangen haben, daß derselbe vielmehr Accident zur Zeit fällt, welche vor einigen Monaten im Verhältnisse Untersuchungsarbeiten vornahm. Freilich ist kaum Hoffnung vorhanden, eine Spur des Weges zu entdecken, den die Goldbars genommen haben.

Das Special-Corset-Geschäft
von Frau Anna Schönleiter,
 Dom Nr. 4,
 empfiehlt als
passendes Weihnachtsgeschenk
Corsetts

in bekannter Güte und vorzüglichem Sit. Als Specialität empfehle

Brüsseler und Pariser Corsetts

Made in B. und C. P., sowie Gesundheits-, Umstands-, Nähr- u. Corsetts mit Gummibinde. Schnürleiber, Mieder, Puppen-Corsetts, Geradehalter.

Anfertigung nach Maas in jeder gewünschten Façon.
 Wohnungs- u. d. o.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfeht die
Sattlerei von Carl Hecken,

Saalstraße 1,

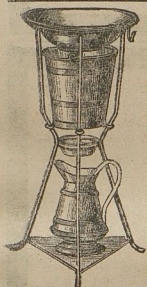
allerhand Artikel, als: Schulrösel für Knaben und Mädchen in allen Sorten, sowie Herren- und Damen-Couriertaschen, Reisetaschen, Koffer in allen Größen, Schauliepfeder, Hosenträger, Portemonnaies, Cigarren-Etuis in größter Auswahl.

Zum Weihnachtsfest!

Empfehle in großer Auswahl
 emaill. Kochgeschirr
 zu billigsten Preisen.

H. Becher

Schmalestraße 29.



Wichtig für unsere Abonnenten!

Unsere Zeit steht im Zeichen des Weltverkehrs, des Welthandels, der Welt-positivität und in solcher Zeit ist es Bedürfnis eines Jeden, der die Tagesereignisse nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fortzuschreiten will, eine

**genaue und übersichtliche
 Welt-Karte**

zu besitzen. Seit der Erweiterung unserer kolonialen Unternehmungen ist das Interesse für Geographie und für Atlas, was mit Ländern und Völkern zusammenhängt, in allen Kreisen fortwährend im Wachen begriffen und giebt es daher auf geographischem Gebiete keinen Stillstand.

In dem Bestreben, unsern verehrten Abonnenten eine nach jeder Richtung hin vollendet ausgeführte Wandkarte der ganzen Welt zu einem geringen Bruchtheil des sonstigen Wertes darzubieten, haben wir mit einem hervorragenden kartographischen Institut ein Abkommen getroffen und sind in Folge dessen in der Lage, eine

**ganz vorzügliche und übersichtliche
 neue grosse Weltkarte**

zur Verfügung zu stellen. Zu derselben ist nicht allein Europa mit besonderer Sorgfalt ausgeführt, sondern jeder Welttheil mit seinen Ländern durch größte Genauigkeit berücksichtigt worden.

Die Karte hat für Jedermann das größte Interesse und ist es ein ebenso unumgängliches Bedürfnis für jeden Weltreisenden, eine solche zu besitzen.

Die Weltkarte ist 1 1/4 m breit und 87 cm hoch, in 8 Farben hergestellt, mit Städten und Ozean versehen, fertig zum Aufhängen und liefern wir dieselbe umfremt bisheriger, sowie neu hinzutretenden Abonnenten gegen die geringe Vergütung von

nur 1 Mark.

Für **enwärts** sind bis zur 2. Zone 35 Pf. (von der 2. Zone ab 60 Pf.) für Porto und Verpackung beizufügen.

Eine Karte hängt zur Ansicht für Interessenten in unserer Expedition aus. Bestellungen auf die Wandkarte werden möglichst bald gegen obigen Betrag erbeten. Die obige Vergütung gewähren wir nur unsern Abonnenten. Nichtabonnenten indes geben wir diese Wandkarte zum Preise von 6 Mark ab.

Expedition des „Mersburger Correspondent“.

Gamaschen

für Promenade, Jagd und Stadtfahrer empfehlen
Hildebrandt & Rulfes.

Schuhwaaren

kauft man wie bekannt sehr billig in der
**Schuhbesohlung-Anstalt von
 E. Wende, Hofmarkt 10.**



Zum Weihnachtsfest!

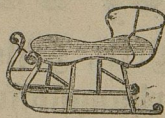
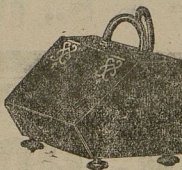
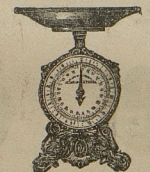
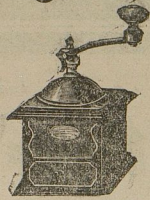
Empfehle in großer Auswahl Violinen, Zithern, Zug- u. Mundharmonikas, Bandonions, Trommeln, mechanische Instrumente zum Drehen und Selbstspielen, Blech-, Blas- u. Streichinstrumente, Polyphons (selbstspielend) v. 20 Mk. an, Symphonions (selbstspielend) v. 18 Mk. an. Dazu Notenblätter stets am Lager. Desgl. Kinderflöten und Trompeten.

Hugo Becher, a. d. Geisel.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle mein
reichhaltiges Lager



- Kerbschnitzkästen von Mk. 1,50 an,
- Kerbschnitzmesser von 40 bis 100 Pf.
- Zierbohrer v. St. 15 Pf.
- Leuchter- und Werkzeugkasten,
- Christbaumständer von 50 Pf. an,
- Christbaumständer mit Musik,
- Kaffeemöhlen Mk. 1,25,
- Reibmaschinen, beste Qualität, Mk. 1,50,
- Fleischhackmaschinen, amer. System, Mk. 4,50,
- Wirtschaftswaagen Mk. 2,25,
- Bolzen-Platten, fein vernickelt, Mk. 3,00,
- Ofenschirme und Kohlenkästen mit Handmaflerei,
- Blumentische, ff. bronziert,
- Waschbänder,
- Brotschneidemaschinen,
- feinste Solinger Stahlwaaren, als: Tischmesser, Feinmesser, Scheren etc.
- Kinderschlitten in verschiedenen Ausführungen, als: Ausf. Stuhl u. Kasten-schlitten,
- Schlittschuhe in verschiedenen Ausführungen,
- diebstahlsichere Geldkasten,
- Bringmaschinen unter Garantie für feinsten Gummi von Mk. 12.- an.

Max Seibicke,

Eisenwaarenhandlung, Gotthardtsstraße Nr. 8.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich

**Jünger & Gebhardt's preisgekrönte ff. Toiletten-
 Seifen und Parfüms**

in eleganten Kästchen,

**Kölnisch Wasser, ächt, gegenüb. dem Sülichplatz,
 ff. Thee's in Packeten, Fleischextracte, ff. Düssel-
 dörfer Burgunder-, Erdbeer-, Ananas-, Kaiser- etc.
 Punsch-Essenz.**

Jamaica-Rum, Arac, Cognac.

Oscar Leberl,

**Drogen- und Farbenhandlung,
 Burgstr. 16. Burgstr. 16.**

Als hervorragenden Gelegenheitskauf

empfehle

Hochelegante Damen-Jackets,

ganz mit Seide gefüllt, welche bisher 30 Mk. und darüber gekostet, für **Mark 15,00,**

Hochelegante Damen-Jackets

aus 1a. Gsimo und bester Verarbeitung, welche 20 bis 30 Mk. gekostet, für **Mark 12,00,**

Elegante gute Satin- u. Krimmer-Jackets,

welche im Preise bisher 12—20 Mark gekostet, für **Mark 6—8**

so lange der Vorrath reicht.

Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

Merseburg.

Neumarkt 11.

Unser

Inventur-Ausverkauf

beginnt am **Dienstag den 2. Januar 1900.**

Brummer & Benjamin,

Halle a. S., gr. Ulrichstraße 23.

Teppiche, Vorlagen, Felle

Tisch-, Bett-, Schlaf- und Reisedecken,

Portièren, Fries-Vorhangstoffe und -Läufer, Schirme, Muffen,
Pelz- u. Feder-Boas, Schlipse, Cravatten, alle Arten fertige Wäsche

empfiehlt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3.

Neumarkt 11.

Praktische Hochzeits- u.
Gelegenheitsgeschenke
empfiehlt in großer Auswahl
August Perl.
Entenplan 2.

Renovirung von Alterthümern,
sowie Anfertigung der Möbel
wird sorgfältig unter Garantie ausgeführt von
Louis Albrecht, Sand 1.

Reichskrone.

Für die Weihnachtsfeiertage empfehle ich meine
Localitäten dem hochgeehrten Publikum angelegent-
lichst. u. a. Meerturtle-Suppe, Ragout fin, Hasen-
Pastete. Ferner mache ich auf mein neues Musik-
werk (Symphonion mit Glockenspiel) besonders auf-
merksam.

Schachtingssvoll

Reinhold Walther.

Zum Weihnachtsfest!

Wer sich eine gute

Zugharmonika

zu kaufen wünscht, gute Arbeit
mit Patentfedern, der wende sich
an die bekannte Firma von

Hugo Becher,
a. d. Geisel.



Hierzu zwei Beilagen.

Weihnachten 1899.

Nun liegt, in tiefer Nacht versunken,
Die Mutter Erde, grau und kahl;
Es steht der Wald so schimmerträumel,
So trauflos glänzt der Sonne Strahl...

Ob Winterröth und Sturmeswüthen
Des Lenzes Kinder auch verbannt,
Christrofen, die in Schnee erblühen,
Sind Dir als Trost von Gott gesandt...

Auf welchen Schwingen sanft gebettet
Schwebt nieder in der Engel Schar
Das Kindlein, das die Welt erretzt,
Ganz, als die Zeit erfüllt war...

Dort werden unter seinen Händen
Der Liebe Gaben, reich und süßlich,
In glanzumhüllten Bundesbänden,
Und froh strahlt jedes Angesicht...

Das gold'nes Wunder dieser Stunde,
Das Treiben in die Herzen trägt,
Du heil'g so manche schwere Wunde,
Die graunm'ns aus das Schicksal schlägt!

Wie auch Frau Sorge uns umspannen
In bittere Munde trübem Lauf;
Ein Bild in edler Weihnachtszweigen
Wiegt hundert dunkle Nächte auf!

Aktion alle auf diesen Gegenstand bezüglichen Acten zu veröffentlichen und bei Fortdauer des dem heutigen Staatsvertrage widersprechenden Zustandes völpolitische Maßregeln zu ergreifen, welche die Gleichwertigkeit des österreichischen Staates als vertragsschließende Macht festzustellen hätten.

Provinz und Ungegend.

Halle, 22. Dez. Das in ihn gesetzte Vertrauen mißbrauchte der aus anfänglicher Familie stammende Kaufmann Otto Weiske von hier, indem er als Vertreter einer Leipziger Droguenhandlung die von Kunden einkassierten Gelder unterschlag und in seinem Nutzen vermandte. Ferner fälschte er den Namen eines hiesigen Gerichtsbeamten, wodurch er erreichte, daß ein in seiner Verwahrung befindliches Sparfassenbuch seiner Mündel wieder in Kurs gesetzt wurde. Dann erhob er darauf etwa 600 Mk. und verbrauchte diese Summe ebenfalls in seinem Nutzen. W. befindet sich in Haft und sieht nun seiner Bestrafung entgegen. — Eine Anzahl hiesiger Fleischermeister wurde in eine Geldstrafe deshalb genommen, weil sie gebachtet rohes Rindfleisch mit Präservensalz (Metzsalz) versetzten, damit dieses die frische rothe Farbe behalte. Nach ärztlichem Gutachten ist dieser Zusatz geeignet, bei Reconvalescenten und Personen mit schwachem Magen gesundheitliche Nachtheile hervorzurufen. Daraufhin erfolgte die Verurtheilung.

Weißenfels, 21. Dez. Der ungetreue Kassirer des Rabatvereins der Metallarbeiter, Bode, hat, wie das „W. Ztg.“ mittheilt, in der Untersuchungshaft ein Geständniß abgelegt. Als er 7500 Mk. von der Sparkasse abhob, erhielt er das Geld in Rollen von Zwanzigmarkstücken. Um bei der Revision die Revisionen zu täuschen, hat er die Rollen aufgemacht, einen Theil des Geldes herausgenommen und dieselben dann wieder versiegelt. Da die Sparkasse auf den Rollen verzeichnet war, hegen die Revisionen keine Bedenken gegen die Vollständigkeit der Geldrollen. Den nun noch fehlenden Rest des Geldes hat er sich kurz vor der Revision von einem hiesigen Kaufmann geborgt und gleich nach derselben wieder zurückgebracht. Die Mitglieder des Vereins erhielten am vergangenen Sonntag ihr Guthaben mit einigen Abzügen.

Weißenfels, 22. Dez. Seit einigen Tagen haben sich auf dem noch eisfreien Theile der Saale zwischen den beiden Brücken sieben Schwäne eingestellt. Die Vögel scheinen sich in dem eisfalten Wasser ganz behaglich zu fühlen. — Der Husar Schilling der ersten Schwadron des thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 hat sich am 25. Nov. aus der hiesigen Garnison entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Die Militärbehörde hat hinter den Deserteur einen Steckbrief erlassen.

Magdeburg, 21. Dez. Die Stadtverordneten wählten den Landesassessor Kayser, in Friedenau bei Berlin wohnhaft, zum besoldeten Stadtrath in Magdeburg.

Trebbin, 21. Dez. Von einem tragischen Schicksal wurde das in Lüdersberg wohnende Kossath F. Lehmannsche Ehepaar betroffen. Der Mann stürzte in seiner Scheune rücklings von einer Leiter herunter und blieb mit zertrümmertem Schädel sofort todt liegen. Die Ehefrau des auf so beklagenswerthe Weise unglücklichen Mannes ist in Folge des Schreckens irrsinnig geworden und befindet sich bis zur Unterbringung in eine Irrenanstalt im Kreisstranfenhause zu Trebbin.

Bom Eichsfelde, 21. Dez. Die Tabakverwiegung auf dem Untereichsfelde, bei welcher Gelegenheit die Preisfeststellung für den in diesem Jahre geernteten Tabak erfolgt, ist jetzt in vollem Gange. Es sind diesmal nach der S. Ztg. Preise erzielt worden, wie wohl noch in keinem Jahre. Das sog. Sandblatt wurde mit 18—20 Mk. für den Centner (früher 8—15 Mk.) bezahlt, das Obergut sogar mit 33 Mk. Dies rapide Steigen der Tabakpreise dürfte wieder einen erheblich vermehrten Tabakbau im nächsten Frühjahr im Gefolge haben. — Ein Bürger in Duerststadt, der zwei Schweine schlachten wollte, fand, nachdem das erste abgehoben war, das zweite verendet vor. Das Thier war vor Angst und Aufregung infolge des Schreiens des Leidensgefährten an Herzlähmung verstorben.

Reichenbach, 19. Dez. Ueber das schreckliche Unglück in Schreiersgrün geht neuerdings folgende Darstellung durch die Blätter: Der 19 Jahre alte Bruder eines Gutsbesizers in Schreiersgrün bei Treuen i. V. lud kürzlich ein Gewehr, um Sperlinge zu schießen. Er war noch in der Stube anwesend, als der siebenjährige Sohn der Familie von der Schule zurückkehrte. Dieser schloeberte seinen Knaben an seinen bestimmten Platz. Dabei muß sich nun ein Niemen um das dort lehrende Gewehr gefchungen haben, so daß es umfiel. Beim Fallen ist wahr-

scheinlich der Abzugsbügel des Gewehres irgendwo angestreift, denn der Schuß ging los und traf unglücklicherweise das einjährige Kind, das im nächtlichen Augenblick vom Bettmädchen auf die Diele gesetzt war, damit es spielen sollte, in den Leib. Das Kind verstarb.

Dresden, 22. Dez. Die Mittheilung über den Brand in einem Eisenbahnwagen IV. Klasse finden durch die amtliche Bekanntmachung der Eisenbahn-Betriebsdirection volle Bestätigung. Demnach war der Verunglückte der Schrifffeger Jäckel aus Heidenau, der verbotenerweise eine mit Benzin gefüllte, schlecht verschlossene Flasche in der Tasche mit sich führte. Der Inhalt entleerte sich unbemerkt über die Kleider Jäckels und den Fußboden des Wagens. Als ein in der Nähe Jäckels stehender Passagier kurz vor Dresden ungeachtet der Warnung der übrigen Fahrgäste — im Coupe hatte sich starker Aethergeruch bemerkbar gemacht — ein Streichholz anzündete, und seine Pfeife wieder in Brand zu setzen, schlugen sofort die Flammen an Jäckel empor. Unter den Mitreisenden entstand eine Panik, sie stüchteten entsetzt auf die Trittbretter des Wagens, während Jäckel sich mit Hilfe eines Passagiers unterfurchbaren Schmerzensrufen die Kleider vom Leibe zu reißen versuchte. Mitreisende sowohl, wie der auf der Plattform des folgenden Wagens stehende Schaffner zogen in bestiger Weise die Nothleine, diese aber zerriss, wahrscheinlich infolge des allzukarsten Zerrens an einer völlig intakten Stelle — sie war erst vor Abgang des Zuges probirt worden — sodas der Locomotivführer das Haltestellen nicht erhielt. Der Zug, der, wie gesagt, zum Glück nicht mehr weit von Dresdener Hauptbahnhof entfernt war, fuhr weiter und als sich dessen Geschwindigkeit bei der Einfahrt verringerte, sprang der noch immer von Flammen bedeckte Jäckel in seiner Verpeitelung aus dem Coupe in den dort liegenden Schnee, wo ihn sofort ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Wäre der Zug nicht schon nahe der Haltestelle gestoppt, so hätte das Zerreißen der Nothleine schlimme Folgen haben können.

Localnachrichten.

Mersburg, den 24. Dezember 1899.

„Deutsche Weihnacht“, wem klingt es nicht im Herzen wie Jubellaut? Weihnacht ist nicht nur ein Kirchenfest, es ist ein Familienfest in des Wortes tiefster Bedeutung. Die Freude am eigenen trauten Heim, das von dem strahlenden Lichterbaum erhell, vom Jubel der Kinder belebt ist, paart sich mit dem Eifer, den Heimathlosen das Haus aufzuthun, die Familienlosen von den familienfisch zu sammeln und in das Leben der Einsamen einen hellen Strahl der Freude dringen zu lassen. Der Luft, die eigenen Lieben mit einer Gabe zu erfreuen und sich von ihnen mit heimlich bereiteten Geschenken überraschen zu lassen, gesellt sich der Eifer, den Bedürftigen zu besuchen und die Nothleidenden zu erquicken. Aber all diese Geschäftigkeit menschlicher Liebe hat doch nur ihren Quell und Ursprung in der unergründlichen Liebeshat unseres Gottes. Wir würden nicht Weihnacht feiern, wenn der größte Gedanke, der je auf Erden gedacht ist: Gott wird Mensch, in Dethlehem nicht Wahrheit geworden wäre. Und so empfängt das ganze Fest nur seine Weihe, wenn die Hausgenossen sich wirklich um das Christkind sammeln und von der Krippe das Licht in alle Herzen erleuchtend und wärmend strahlt. So ist unser Wunsch für all unsere Leser, daß ihnen das Christfest das Herz erfüllen möge mit dem Frieden und der Freude, die das göttliche Kind von Dethlehem auf Erden gebracht hat. Wo dies Kind eingekerkert ist, da hat es die Seele froh, das Leben reich, die Mühsal leicht und die Hoffnung stark gemacht. Es wolle auch bei uns und unserem Volke wohnen, damit wir mit dem Chor der Engel rühmen können: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Zur Feier der Jahrtausendwende hat der Evangelische Bezirksrath Bestimmungen erlassen, nach welchen überall da, wo die Verhältnisse es gestatten, mit Beginn des neuen Jahrhunderts, bezw. in der Morgenröthe des 1. Januar, Choräle von den Thürmern gelassen werden sollen. Auch ist seitens der Geistlichen auf thunlichst feierliche Ausgestaltung der Jahresabschlussgebete Bedacht zu nehmen. Für den Hauptgottesdienst am Neujahrstage ist als Epistelgedicht das Wort Ebräer 13, 8 „Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit“ und als Schlußgefang, soweit dies ausführbar erscheint, das Te Deum, in den übrigen Gemeinden das „Nun danket Alle Gott!“ bestimmt.

Die Feier des Anfangs des neuen Jahrhunderts findet auf kaiserlichen Befehl bekanntlich am kommenden 1. Januar statt. Für alle diejenigen, die an der Ueberzeugung festhalten, daß

Deutschland.

(Der Oberpräsident von Ostpreußen.) Graf Bismarck, hat unter Berufung auf das Pressegesetz telegraphisch der Berliner „Volkstg.“ eine Berichtigung zugehen lassen, daß das gestern auch von uns veröffentlichte angebliche vertrauliche Rundschreiben an die Landräthe zur Begründung von Flottenvereinen erfunden ist. Oberpräsident Graf v. Bismarck hat bei der Constatirung des Provinzialverbandes des Deutschen Flottenvereins für Ostpreußen, an dessen Spitze er steht, ganz ausdrücklich die etwaige Erwartung zurückgewiesen, daß er an der Hand des Verwaltungsapparats die Ziele des Flottenvereins verfolgen würde.

(Hofansage zu Sylvest.) Der Oberceremonienmeister Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Gulemburg hat die folgende Hofansage erlassen: Aus Anlaß der Jahrtausendwende findet am Sylvest, Sonntag den 31. Dezember 1899, abends 11 1/2 Uhr, in der Kapelle des königlichen Schlosses hieselbst ein feierlicher Gottesdienst und unmittelbar nach demselben im Weißen Saale Gratulationscours bei den Majestäten für diejenigen Personen statt, an welche Hofansage zur Bewohnung des Gottesdienstes ergangen ist. Die Damen erscheinen im Hofkleide (Kobes de Cour) mit hellen Glacehandschuhen, die Herren im Galaanzug mit Ordensband, die Herren vom Civil mit weißen Unterlehdern (Kniehosen, Schuhe und Strümpfe); die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler erscheinen mit der Kette desselben.

Wolkswirtschaftliches.

(Eine allgemeine Ausperrung sämtlicher Bauarbeiter (Mauer, Steinträger, Zimmerer, Puger) soll nach dem „Vorw.“ von den Baunnternehmern in Berlin für das nächste Jahr geplant sein und gleichzeitig in ganz Deutschland erfolgen. Der Plan geht nach dem „Vorw.“ von der Berliner Baufirma Lachmann und Jarbei aus. Auch in jüngerer Zeit sei der Plan einer Ausperrung erwogen worden. Herr Lachmann habe aber den Moment noch nicht für gekommen erachtet, den Kampf zu führen. Der „Vorwärts“ giebt als Quelle für seine Mittheilung nur streng vertrauliche Besprechungen der Baunnternehmer an. Nach der „Voss. Ztg.“ ist eine allgemeine Ausperrung vom Bunde der Bauhandwerker nur für den Fall einer allgemeinen Arbeitsniederlegung erwogen werden. Der Plan sei aber vielfach auf großen Widerstand einflussreicher Baufirmen gestoßen.

(Wich-Einfuhr aus Oesterreich.) Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch der Abg. Bielowiecki eine Interpellation eingebracht, welche die Regierung auffordert, die deutsche Regierung zur schleunigsten Wiederherstellung eines der internationalen Veterinär-Conventin entsprechenden Zustandes zu bewegen, im Falle des Mißlingens dieser

die Jahrhundertwende nicht schon in dieser Neujahrsnacht, sondern erst in der nächstjährigen eintraten wird, und die demgemäß in ihrem übereinstimmigen Beweisen sich bedrückt fühlen sollten, schon in dieser Sylvesternacht durch eine besondere Feier den Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts einzuleiten, führt die „Königliche Zeitung“ schon jetzt als Trost an, daß sie voraussichtlich auch in der nächstjährigen Sylvesternacht vollaus in der Lage sein dürften, ihrerseits noch zum zweiten Mal feierlich das neue Jahrhundert zu begrüßen. Das Blatt erinnert daran, daß im Januar 1901 zweihundert Jahre verlossen sein werden, seit Kurfürst Friedrich III. sich die preussische Krone aufgesetzt hat. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß dieser Gedenktag, der 18. Januar, der gleichzeitig mit der Stiftung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler zusammenfällt, am Berliner Hofe und im ganzen Königreich Preußen besonders gefeiert werden wird. Wenn daran liegt, der faim also das neue Jahrhundert auch mit den Jahrhunderten des preussischen Königtums zusammen feiern.

Zur Erhöhung des Banddiscounts auf 7 vom Hundert wird von amtlicher Seite geschrieben, daß die Erhöhung in ihren letzten Gründen auf der nun schon seit fünf Jahren anhaltenden und sich noch fort und fort steigenden Entwicklung der wirtschaftlichen Tätigkeiten in Deutschland beruht. Die angelegte „kurze Goldrede“ spiele dabei keine Rolle. Es handle sich um selbendes Geld und Kapital, nicht wesentlich um Gold. — Der Schluß der offiziellen Erklärung richtet sich gegen die Angaben der Anhänger der Silberwährung, die ihrerseits die Erklärung nicht gelten lassen.

H. Herr Gymnasial-Dozent Dr. Hüpflein hier hat den Titel „Professoren“ erhalten.

Gedenker der Vögel! Frost und Schneefall haben den lieben Gärten unserer Gärten die letzte kümmerliche Nahrung geraubt. Was der Mensch achlos wegwirft, wäre ihnen jetzt Labsal. Wer menschenfreundlich ist, denkt auch der armen Tiere. Das Sonnengefäß, das und belebt, wenn wir irgendwo Freude bereitet haben, bleibt auch nicht aus, wenn wir den Tieren wohlthun. Mit leichtem Worte, indem man das freudet, dessen man ja selbst nicht bedarf, süßet man Segen. Viele Freunde der Vögel haben vor ihren Fenstern kleine Bretchen befestigt, auf denen Brotkrümchen etc. liegen und auch ein Napf mit Wasser steht. Es wäre schön, wenn dieser Brauch in vielen Häusern fände, damit den Vögeln über die Höhe des Winters hinweggeholfen wird.

Unsere händischen Schulen sind gestern in die Weihnachtsferien eingetreten, die erst mit 8. Januar f. z. ihr Ende erreichen. Der Anweisung des Kultusministers entsprechend wurde der diesmalige Schluß in allen Klassen mit einem Rückblick auf das schließende Jahrhundert verbunden.

Unser Sufaren-Trompetercorps concertirt am ersten Weihnachtstage nachmittags im „Ibock“ und am 2. im „Casino“. Unser neuer Stadtmusikdirector, Herr Müller, gibt sein erstes Concert mit seiner neu organisierten Kapelle während der Weihnachtsfeiertage in Schaffstädt.

Eugen d'Albert-Concert in Halle. Der gefeiert lebende Pianist, Eugen d'Albert, veranstaltet am 8. Januar einen Klavierabend in Halle (in den Kaiserpalast). Wir machen die musikalischen Leser unserer Zeitung auf dieses Concert aufmerksam mit dem Bemerkten, daß das Programm in den nächsten Tagen bekannt gegeben wird, Kartenbestellungen aber schon jetzt in der Musikalienhandlung von Heinrich Hofman in Halle (Fernsprecher 1045) beziffert werden können.

Die hiesige höhere Mädchenschule hatte am Freitag Nachmittag im Saale ihres Schulgebäudes etwa 100 armen Kindern eine Weihnachtsbescherung bereitet. Dieselbe war wie in früheren Jahren liturgisch ausgestaltet und hinterließ bei allen Teilnehmern einen herzerhebenden Eindruck. Die Geschenke bestanden in Kleidungsstücken, Spielzeug und Gebäck.

In der am letzten Donnerstag stattgehabten Sitzung des hiesigen Hausbesitzer-Vereins wurde vom Vorstandsständige ein jüngst erschienenen Schriftchen empfohlen, betitelt: „Die Rechte und Pflichten des Miethers und Vermieters nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch“. Dasselbe enthält alles Wissenswerthe auf diesem Gebiete und ist im Massenbezug zum Preise von 15 Pf. käuflich. Bestellungen nimmt der Schriftführer des Vereins, Herr Landessecretär Geißle, Meuschauer Straße, bis zum 27. d. M. entgegen.

Vom Circus her führte am Freitag Abend gegen 5 Uhr im Trabe ein Zugochse durch die Oberreitstraße, der einen niedrigen Frachtschitten hinter sich herzog. Ohne Schwierigkeiten bog das Thier, dem die Kälte draußen wahrscheinlich ungemüthlich geworden war, in die große Circusstraße ein, wo es bald darauf zum Stehen gebracht wurde.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schneidig, 18. Dez. Elektricitätswerk und Schule bilden hier augenblicklich die Tagesfragen. Die elektrische Straßenbeleuchtung ist für den nächsten Winter gesichert und wird von der Allgem. Elektricitätsgesellschaft ausgeführt werden. Zur Errichtung des Elektricitätswerkes ist ein Theil der zum Rittergut Altschberg gehörigen Bergbreite in Aussicht genommen, vorausgesetzt, daß die Provinzialverwaltung in den Tausch des Grundstückes gegen Werkschule händische Wiesen willigt. Das gewonnene Terrain würde gleichzeitig zur Erweiterung des Schulhofes Gelegenheit bieten, da durch die notwendig werdende Vergrößerung des Schulgebäudes ein erheblicher Theil des Spielplatzes verloren geht. — Der Geselligkeits- und Kaninchenzüchter-Verein hier selbst macht bekannt, daß er für die Zeit vom 13. bis 15. Januar 1900 in den Räumen der „Goldenen Sonne“ seine 4. große allgemeine Ausstellung veranstalten wird.

S. Oberjanschiedt, 22. Dez. Der Witwe Therese Fleisshauer hier ist auf Anweisung Kaiser Wilhelm's eine Nähmaschine als Geschenk gegangen.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 24. Dez. Vorwiegend wolkiges bis trübes Frohwitter mit Schneefällen, die im Süden stärker sind als im Norden. — 25. Dez. Wechselnd bewölkt Frohwitter mit etwas Schnee. — 26. Dez. Hieltlich heiteres, trodenes Frohwitter.

Spielplan des Stadt-Theaters in Halle a. S.

von Sonntag den 24. Dez. bis Freitag den 29. Dez. Sonntag Nachm. „Sneewittchen“. — Sonntag Abend Gesellschaft. — Montag Nachm. „Sneewittchen“. — Montag Abend „Zauberflöte“. — Dienstag Nachm. „Sneewittchen“. — Dienstag Abend „Der Trompeter von Sülzburg“. — Mittwoch Nachm. „Sneewittchen“. — Mittwoch Abend „Im weißen Rössl“. — Hierauf „Als ich wieder kam“. — Donnerstag „Carmen“. — Freitag Nachm. „Sneewittchen“. — Freitag Abend zum 1. Male „Die Herrin Ebbe“.

Repertoir-Entwurf des Stadt-Theaters zu Leipzig.

von Sonntag den 24. Dez. bis Sonnabend den 30. Dez. Neues Theater. Sonntag „Im weißen Rössl“. — Montag „Die Hochzeit des Figaro“. — Dienstag „Meistersinger von Nürnberg“. — Mittwoch „Die Glöckchen des Eremiten“. — Donnerstag „Der Bärenhäuter“. — Freitag „Der Teufel und die Höllein“. — Sonnabend „Der Herr im Hause“.

Altes Theater. Sonntag (Nachm. 3 Uhr) „Athenbrüder“. — Abend „Geschlossen“. — Montag Nachm. „Athenbrüder“. — Abend „Die Palmgräfin“. — Dienstag Nachm. „Athenbrüder“. — Dienstag Abend „Die Geißeln“. — Mittwoch Nachm. „Athenbrüder“. — Abend „Die Juwelen“. — Freitag Nachm. „Athenbrüder“. — Abend „Die Palmgräfin“. — Sonnabend Nachm. „Athenbrüder“. — Abend „Des Meeres und der Liebe Wellen“.

Carola Theater. Montag „Der Hüttenbesitzer“. — Dienstag „Die Palmgräfin“. — Mittwoch „Der Herr im Hause“.

Bermischtes.

(Im Mailänder Mordprozeß Notarbartolo) kam es am Donnerstag wieder zu einer dramatischen Scene. Der Bruder des ermordeten Notarbartolo erklärte, vom Ingenieur Mattei zu wissen, daß die Mörder im Hause gewisser Barone ihre blutige Wäsche wuschen. Mattei sowie die Barone leugneten, gestanden aber, in die Enge getrieben, schließlich die Richtigkeit der Angaben des Zeugen zu, welche sie vorher unter Eid für falsch erklärt hatten. Darauf wurden sie sofort verhaftet.

(Eine directe telegraphische Verbindung zwischen Budapest und London) wurde am 4. Dez. durch Austausch von Verdrängungs-Telegrammen zwischen dem ungarischen Bundesminister und dem britischen General-Polmeister dem Verkehr übergeben. Die 2200 Kilometer lange Leitung aus Rußland führt durch Oesterreich, die Schweiz, Frankreich und den Canal.

(Der englische Dampfer „Maggie“) welcher nach seinem Zusammenstoß mit dem deutschen Schiff „Luciana“ an der Schelbenmündung auf eine Sandbank gerathen ist, gilt als verloren; die Mannschaft hat das Schiff, welches nahezu voll Wasser ist, verlassen. Der Werth der aus Getreide und Wolle bestehenden Ladung des Dampfers wird auf 5 Millionen geschätzt. Der deutsche Dampfer „Götting“ ist ohne Verluste wieder flott geworden und ankert bei Hüllingen. Der deutsche Dampfer „Luciana“ ist mit einer leichten Beschädigung am Bug Freitag Nachmittag im Hafen von Antwerpen eingetroffen.

(Von Wölfen aufgefressen.) Aus Ungarn wird berichtet: Der Förster Bauer Georg Matolins wurde auf der Jozlenzer Landstraße von Wölfen angefallen und bis auf die Beine und Schädellenden aufgefressen.

(Ein Todesurtheil.) In London wurde die ehemalige Gouvernante Louise Massie, die auf Grund bringender Verdachtsmomente der Ermordung ihres vierjährigen illegitimen Knaben angeklagt worden war, trotzdem keine direkten Beweise gegen sie vorliegen, schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Die Angeklagte leugnete bis zum letzten Augenblick. Sie wird als eine Frau von sympathischen Umgangsformen geschildert, die sich während ihrer widrigen Thätigkeit die Rede ihrer Zöglinge zu werden wußte.

(Eisenbahnunglück.) Man berichtet aus Ferrara: Auf dem Wegebügel bei der Station Schiroca wurde das Schittungsfährt des Stollenbesizers Wodarzoff aus Mollau von einem Eisenbahnzuge erfaßt. Wodarzoff wurde getödtet, Pferd und Wagen zermalmt.

(Nichtiges Studentenend.) 208 Studenten in Dorpat, der letzten Theil der immatriculierten, soll wegen völliger Mittellosigkeit ausgeschlossen werden.

(Verunglückter Hochgebirgssteuerriff.) Mat meldet aus Bogen, 22. Dez.: Der Magistat ordnete Nachforschungen nach dem Studenten Otto Badewitz aus Dresden an, welcher bei Hochjourn im Gebirge verunglückt ist; derselbe ist wahrscheinlich verunglückt.

(Zurückbares Unglück auf dem Eise.) Das Brüsseler Blatt „Peuple“ meldet: Als sich am Donnerstag eine große Anzahl Kinder auf der Gärte des Fluusses Ybs in der französischen Grenzgemeinde Frelinghen begüßelten, brach plötzlich das Eis und sehr viele Kinder versanken. 33 Leichen sind geborgen worden.

(Ein fäuderbahes Verbrechen) wurde in Balagote, einem Dorfe der Provinz Alacete (Spanien) begangen. Ein kürzlich aus Cuba heimgekehrter Soldat verlangte von der Bürgermeisterei zehn Pletas, die ihm bezahlet wurden. Während liturgie er sich auf die Dame und schmitt ihr die Gurgel ab. Eine Freundin verurtheilte der Unglücklichen zu Hilfe zu kommen, wurde aber ebenfalls getödtet. Der bestialische Mörder bricht bei den Frauen die Köpfe ab, was die vom Entsetzen gelähmten Zeugen nicht zu verhindern vermochten.

(Ein Opfer des harten Frostes) ist ein 35-jähriger Schriftseher aus Charlottenburg geworden. Der Mann hatte am Mittwoch Abend einen Spaziergang nach dem Spandauerberg unternommen, war aber nicht wieder zurückgekehrt. Donnerstag wurde er unweit der jetzt geschlossenen Beschäftigte der Spandauer Bergwerke todt aufgefunden. Wie ein hinzugerufener Arzt feststellte, war der Unglückliche erfroren.

(Das Eis auf der Oberelbe) hat in der Gegend von Heiligensee und Nieder-Neuendorf eine solche Stärke erreicht, daß die Bauern mit Pferd und Wagen hinüberfahren.

(Ueber den Orkan am schwarzen Meer) liegt noch folgende Nachricht aus Noworossij, 22. Dez., vor: Seit 3 Tagen wüthet ein heftiger Orkan, der die Dächer der Häuser abreißt, Säune umwirft, Telegraphen- und Telephonleitungen zerbricht und mehrere Holzgebäude längs der Eisenbahnlinie beschädigt. Die Verluste sind sehr groß. Mehrere Segelschiffe wurden an die Küste geworfen, ein englischer und ein griechischer Dampfer sind in der Bucht vom Eise eingeschlossen, ein anderer Dampfer ist verholten. Feuerschiffe verbrannten in mehreren Magazinen Schaden.

(Durch die Erdbeben in Amalif) wurden Freitag Nachmittag mehrere Häuser und das Hotel Capucini verfallend und mehrere Segelschiffe, die im Hafen vor Anker lagen, zum Sinken gebracht. Einige Menschen blüßten das Leben ein.

(Ein junger Polgehilfe) gab am Mittwoch Nachmittag auf dem Postamt zu Greizach (Baden) auf den Postverwalter, der ihn wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten zur Rede stellte, vier Revolvergeschosse ab, einer davon traf den Beamten im Rücken und verletzte ihn ziemlich erheblich. Der Thäter ist verhaftet.

(Großbrandelend.) In Breslau wurde dieser Tage ein siebenjähriges Kind, Frieda Hilger, als obdachlos in das Armenhaus gebracht. Das Kind konnte die Wohnung seiner Mutter nicht angeben, die zuletzt Guben-Strasse 24 gewohnt hat, aber unbekannt verzozen ist.

(Der Kreisaußschußereiarb Frage) aus Soinemine ist nach Unterdrückung von Umgebungen flüchtig geworden. Der Landrath von Bittmann verzeigte infolge dessen auf den ihm bewilligten Urlaub.

(Der Mittelpunkt der Erderfrühterung am Rhein) scheint in Groggenau zu liegen, einem Städtchen unweit von Darmstadt, das schon in den Jahren 1869 und 1870 stark von Erdbeben heimgesucht worden war. Der Stroh der in Frankfurt, Wiesbaden in nordöstlicher Richtung weitergenommen werden ist, machte sich nach Eiden und Martern hin bis nach Oppenheim und Alsen bemerkbar, ohne jedoch irgendwo nennenswerten Schaden zu verursachen. In der Rheinebene wollen die Bewohner schon in einer früheren Morgenstunde eine von unterirdischem Donnern begleitete Erschütterung wahrgenommen haben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Dez. (H. T. B.) Im Prozeß Gehlsen wurde der Angeklagte Gehlsen Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten und dreißigstündiger Ehrverlust verurtheilt. Der Mitangeklagte Krause wurde freigesprochen.

London, 23. Dez. (H. T. B.) Das Kriegsamt veranlagt die bis heute erlittenen Verluste auf 6357 Mann. — In Militärkreisen erwartet man keine wichtigen Nachrichten aus Südafrika vor einem Monat. Die gesammte Presse ist damit beschäftigt setzuzustellen, ob Lord Wolseley schuld an der militärischen Desorganisation sei, mit der man es augenblicklich in Südafrika zu thun habe, oder ob der Militärgouverneur der Kapcolonie die Verantwortung hierfür treffe, da er die englische Behörde nicht über die Vertheidigungsmittel der Buren unterrichtet habe.

London, 23. Dez. (H. T. B.) Aus Kapstadt wird gemeldet: Nachrichten aus Mobberriver zufolge geht im englischen Lager das Gerücht, es seien überall unter den englischen Truppen Spione vorhanden. So erzählt man, daß vor dem Angriff bei Magerfontein englischen Offizieren berichtet wurde, die feindliche Stellung werde von nicht mehr als 400 Buren vertheidigt, während in Wirklichkeit die Zahl der Buren 4000 Mann stark war. — Aus Sterkseeftom wird weiter berichtet, daß die englische Abtheilung von Stormberg eine weisse Plaque gefügt hatte und sich den Buren ergab. Die übrigen englischen Abtheilungen wurden nach einander gefangen genommen, nachdem sie ihre Geschütze zerlegt und die Geschützrohre zergraben hatten. Die Buren machten jedoch Nachforschungen und fanden die Rohre wieder. Die Buren haben seither bedeutende Verstärkungen erhalten; sie haben sämtliche Geschütze der Buren, welche England treu geblieben, besetzt und das Getreide abgemahnt und mit sich genommen.

Anzeigen.

Kirchen- u. Familien-Nachrichten.

Am 1. Weihnachtstag predigen:
Domsche. 1/10 Uhr: Prediger Dornbal
 5 Uhr: Prof. Bithorn.
Stadtkirche. 1/10 Uhr: Dac. Schollmeyer.
 Im Anchluss Beichte und Abendmahl. An-
 meldung. Dac. Schollmeyer.
 5 Uhr: Pastor Werther.
 Gesammelt wird eine Collecte für den
 Jeraliensverein.
Neumarkt. 10 Uhr: Pastor Leuchter.
Mittenburg. 10 Uhr: Pastor Delius.
Katholische Kirche. 6 Uhr: Cäcilienchor und
 Communionfeier. 1/10 Uhr: Hochamt und
 Predigt.

Am 2. Weihnachtstag predigen:
Domsche. 1/10 Uhr: Prof. Bithorn.
 5 Uhr: Prediger Dornbal.
 Im Anchluss an den Vormittags Gottesdienst
 Beichte und Abendmahl. Prof. Bithorn.
Stadtkirche. 1/10 Uhr: Pastor Werther.
 Im Anchluss Beichte und Abendmahl. An-
 meldung. Pastor Werther.
 5 Uhr: Candidat Lehnert.
 Gesammelt wird eine Collecte zur Beschaffung
 von Schulbüchern für arme Schüler unserer
 3. Bürgerschule.
Neumarkt. 10 Uhr: Cand. min. Weber.
 Im Anschluss an den Gottesdienst allgem.
 Beichte und Abendmahl. Pastor Leuchter. An-
 meldung notwendig.
Mittenburg. 10 Uhr: Pastor Delius.
 Im Anchluss an den Gottesdienst Beichte
 und Abendmahl.
Katholische Kirche. Fest des hl. Stephanus.
 1/10 Uhr: Hochamt und Predigt.

Abends 8 Uhr: Sänglingsverein.

Todes-Anzeige.

Sonnabend früh 1/2 Uhr starb nach längerem
 Leiden unsere uns umgarnische Mutter, Groß-
 und Schwägermutter,
verw. Frau Christiane Wanke
 in ihrem 77. Lebensjahre. Dies allen Freunden
 und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um
 stille Theilnahme.
 Leipzig, den 23. December 1899.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, Nach-
 mittag 2 Uhr, statt.

**Statt besonderer
Meldung.**

Die Verlobung ihrer Tochter
Martha mit dem Regierungs-
 Civil-Supernum. Herrn **Albert
 Kühling** aus Merseburg be-
 stehen sich hierdurch ergebenst
 anzuzeigen
**Lehrer Dietrich u. Frau
 Helene** geb. Töpfer.
 Grosskayna b. Frankleben,
 Weihnachten 1899.

**Martha Dietrich
 Albert Kühling**
 Verlobte.
 Weihnachten 1899.

Dank.

Für die vielen Beweise freundlicher Theil-
 nahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohns
 sagen wir Allen unsern besten Dank.
H. Fehling und Frau.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theil-
 nahme beim Begräbnis meiner lieben Frau,
 unserer treu sorgenden Mutter, Schwieger- und
 Großmutter,
Frau Marie Laue
 und für den reichen Blumenkranz und Allen,
 die ihr das letzte Geleit gaben, sagen wir Hiermit
 unsern herzlichsten Dank.
**Die trauernden Hinterbliebenen
 Karl Laue und Kinder.**

Dank.

Allen Nachbarn und Einwohnern in Bismarck,
 sowie von auswärts, welche uns bei dem
 besondern Brandunglück so hilfreich zur Seite
 standen, sprechen wir unsern tiefgefühltesten
 Dank aus. Möge es Gott Jedem vergelten
 und vor ähnlichem Schicksalsschlage bewahren.
A. Zille und Frau.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Donnerstag den 21. d. M. morgens 1/4 Uhr, ver-
 schied sanft nach langem schweren Leiden in Folge
 Altersschwäche unsere liebe Pflegemutter, Grossmutter
 und Urgrossmutter

Frau verw. Marie Thurm
 geb. Wetzel

im 85. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet

im Namen der Hinterbliebenen

Familie **Oscar Zahn.**

Bonn und Merseburg, den 22. Dez. 1899.

Auction.

**Mittwoch den 27. d. M.,
 Vormittag 10 Uhr,**
 verleihe ich in der heiligen Volkerei, Amts-
 häuser Sa. für Rechnung, wenn es angeht
4 fette Schweine
 gegen Baarzahlung.
 Merseburg, 23. December 1899.
Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.

**Haus-Versteigerung
 in Merseburg.**

Das der Ehegatten Erben gehörige,
Granhaustraße 4 belegene, mit 17 220 M.
 gegen Feuerkassen versicherte Haus mit
 Garten, welches an Jahresrente 1080 M.
 bringt, werde ich
**Freitag den 29. Dez. 1899,
 nachmittags 3 Uhr,**
 in meinem Comptoir H. Ritterstraße 4
 öffentlich meistbietend verkaufen. Zur näheren
 Auskunft bin ich schon vor dem Termin
 bereit.
Fried. M. Kunth.

Haus-Verkauf.

Mein **Saalstrasse Nr. 4** befindliches
 Wohnhaus mit Laden, Treppenhof, Herd-
 stall und Schlafkammer, mit einem Mietsertrag
 von 800, ist ich gesonnen, unter günstigen
 Bedingungen bei geringer Anzahlung zu ver-
 kaufen.
H. Bode, Sand 17.

Wiesen-Verkauf.

Zwei Wiesen: in **Collenbey 6 Morg.**,
 in **Meuschau 2 Morg.** groß, in höchster
 Cultur, sind zu verkaufen. Näheres bei
Fried. M. Kunth.

Ein ganzes Haus von ca. 16 Zimmern,
 Badeeinrichtung und Garten ist zum
 1. April entweder im Ganzen oder
 etagenweise zu vermieten. Näheres durch
Paul Querfarth, Sallesche Str. 15.

**Gut erhaltener
 Reisepelz**

billig zu verkaufen **Sallesche Straße 9,
 im Comptoir.**

Circa 200 Str. bestes Viehenhen
 sind zu verkaufen. Zu erfragen
 im Laden an der **Stadtkirche 2.**

Ein guter Jagdhund

zu verkaufen, dreijährig,
Sächsischer Hof.

Eine Kuh mit dem Kalbe

steht zum Verkauf **Wegwitz 18.**

Kanarienhähne

zu verkaufen **B. Mortann, Leichstr. 10.**

8 Stück Ferkel

sind zu verkaufen **Rüssen Nr. 8.**

Herrschaftl. Wohnung,
 freundlich gelegen und neu
 restaurirt, 5 St., K. und Zu-
 behör enthaltend, ist in der
ersten Etage Markt 11

zu vermieten und sofort
 beziehbar.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu ver-
 mieten und zum 1. April 1900 zu beziehen.
 Sie besteht aus 6 Zimmern, 4 Kammern,
 Küche nebst Keller und Zubehör.
Sallesche Straße 10/11.

Eine fein möblirte Stube mit Schlaf-
 cabinet ist an 1 oder 2 Herren oder Damen
 sofort zu beziehen, auf Wunsch mit Piano.
W. Richter, Leipzigerstraße 8.

Gut möblirte Wohnung nebst Schlaf-
 zimmer, part. und feber. gelegen, sofort oder
 1. Januar zu vermieten
Weihenfelder Str. 19.

Gut möblirtes Zimmer,
 part. und separat gelegen, ist zu vermieten
Seyditzstraße 1 b.

Freundliche Schlafstelle

Ab 1. oder 15. März wird eine kleine
 Wohnung, bestehend in Stube, Kammer und
 Küche, zu mieten gesucht. (Dowiertel bevor-
 zugt.) Gefällige Angebote zu richten an
Karl Jacobi, Merseburg, Dom 1, III.

Eiskeller

für ca. 5000 Str. Eis mit sehr bequemer Ab-
 und Anfuhr, zu verpachten. Näheres in der
 Erbeb d. Mattes.

Die Parterre-Wohnung im Hause **Weihen-
 felder Straße 5** ist zu vermieten und 1.
 April 1900 zu beziehen.
Markt 31 im Comptoir.

Ein Logis, bestehend aus 2 großen und 1
 kleiner St., K. u. Speisek., Wasser, Keller,
 Bodenraum, m. a. Zubehör, an ruhige Leute
 von jetzt an zu verm. und zum 1. April zu
 beziehen
Unteraltensbura 26.

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche, in
 u. vermieten, 1. April zu beziehen
Saalstrasse 10.

Eine freundliche Wohnung im Vorderhaus,
 Stube, Kammer, Küche, Bodenkammer, Keller
 und Hofstall, zu vermieten und 1. April
 1900 zu beziehen **Neumarkt 45.**

Parfümerien

in eleganten Flacons und lose zum Füllen
 verbrauchter Flüssigkeiten.

Toilette-Seifen

in großer Auswahl.

**Christbaum-
 Schmuck,**

Watte, Lametta, Gold- u. Silberschaum,
 Lichte etc., in großer Auswahl.

Adler-Drogerie

Wilh. Kieslich.

Gummischeuhe

empfiehlt zu billigsten Preisen
**Wilh. Grosse,
 Breitestraße 5.**

Düsseldorf'scher Bismarck-Genze
 von dem Hoflieferanten Joseph Sellner, Wein-
 bed & Niehaus,

alten Jamaica-Rum, Orac,
 Cognac, Russischen Salat mit
 Majonäus
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Schwechten-Pianos,
 Feurich-Pianos,
 Mörs-Pianos,
 Studier-Pianos,**

von 400 M. an zu Fabrik-
 preisen und günstigsten
 Zahlungsbedingungen
 empfiehlt die Pianoforte-Handlung von

Willy Straube,

Neumarktsthor 1.
Schwechten erhielt auf der
 Berliner Ausstellung die höchste
 Auszeichnung, ebenso
Feurich auf der Leipziger
 Ausstellung.

Holzpanatoffeln

dauerhaft und billig bei
**H. Lehmann, Pantoffeln,
 Breitelstraße 8, im Hofe.**

ff. Speiserübenjaft

a Pf. 15 Pf., mit Himbeergehnacht a Pf. 25 Pf.,
ff. Caudisyrup
 a Pf. 16 Pf.,
ff. Honigshrup
 a Pf. 25 Pf.

Paul Göhlsch, Neumarkt.

20 000 Rothe Betten
 wurden vers., ein Beweis wie beliebt in
 Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12 1/2
 prachtl. Hotelbetten nur 17 1/2, Herrschafts-
 Betten 22 1/2 M. Preisliste gratis. Nicht-
 pass. zahlte Betrag retour. **A. Kirschberg,
 Leipzig, Blücherstr. 12**

Zum Feste empfehle:

**David's Honigkuchen,
 Baumgebäck von Murb-
 teig,
 Coburger Schmärtchen.
 Rob. Heyne.**

Musikunterricht

für Klavier, Violine und alle Musikinstru-
 mente ertheilt

J. Krumbholz.

Wegen vollständiger Ge-
 schäftsaufgabe verkaufe ich
 sämtliche

**Woll-, Strumpf-
 u. Weißwaaren**

zu wesentlich zurückgesetzten
 Preisen.

Zu besonderm mache ich
 noch auf einen großen Posten
Schneider-Artikel
 aufmerksam.

**G. C. Henckel,
 Gotthardtsstraße 9.**

**Zinnsoldaten,
 Stammseidel**

in großer Auswahl bei
W. Rössner, Delarube 7.

Biehjalz

offert **Carl Herfurth.**

**Verlobungsanzeigen,
 Gratulationskarten,
 Visitenkarten,**

sowie alle andern Drucksachen fertigt die
 Druckerei von

**A. Trillhaase,
 Wälzerstraße 4.**

Musik.
Gründlicher Violin-Unterricht wird
ertheilt. Honorar mäßig.
Karl Jacobi,
Dom 1. III.

Ehe
Sie zum Jahreswechsel Ihren Bedarf an
Geschäftsbüchern
ergänzen, lesen Sie sich mein großes Lager in
den verschiedensten Größen, Einaturen u. davon
an oder lassen Sie sich Auswählung machen
von
Paul W. Volkman,
Buchbindermeister,
Schulbuch- u. Papierhandlung, reg. vor 1716.

Hôtel halber Mond
empfiehlt zu den Feiertagen
Bouillon mit Pasteten,
Ragout fin, Russ. Salat,
gut gepflegte Biere,
div. Weine.

Gross-Kayna.
Zum Tanzvergnügen (2. Feiertag)
ladet freundlichst ein
W. Sehmann.

Wallendorf.
Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zum
Tanzvergnügen
von Nachmittag 3 Uhr ab freundlichst ein
W. Sehmann.

Restaurant
Apfelmayer.
Angenehmster Aufenthaltsort.
Empfehle meine Localitäten zu den
Feiertagen.
Hochfeine Biere:
ff. Cettler'sches, Echl Coburger.
Diverse Speisen. Licht Frank-
furter Bäckchen.
A. Krause.

Schübel's Restaurant,
Rennmarkt 42.
Mittwoch, den 3. Feiertag, Schlachte-
fest.
Abends **Bratwurst und Sauerkraut.**

Trebnitz.
Dienstag (2. Weihnachtsfeiertag) von 3 Uhr
an **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet
Seher.

Sächsischer Hof.
Empfehle während der Feiertage meine
3 gut eingerichteten und geheizten Zimmer mit
Piano zur gefälligen Benutzung. Für gute
Speisen und Getränke und besonders freund-
liche und pünktliche Bedienung ist bestens gesorgt.
W. Richter.

Gesang-Verein
Einigkeit
hält am 2. Weihnachtsfeiertag sein
Vergnügen,
bestehend in Abendunterhaltung u. Tanz,
in der „Junkerburg“ ab.
Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Schkopau.
Den 2. Feiertag **Tanzmusik,** wozu
freundlichst einladet
W. Große.

Gesellschafts-Verein.
Die Weihnachtsbeiseerung
findet Montag, den 1. Feiertag, Nachmittag
3 1/2 Uhr, im „Fähringer Hofe“ statt.
Freunde und Gönner ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Augarten.
Den 2. Weihnachtsfeiertag von Nachmittag an
Ballmusik
bei voll besetztem Orchester, wozu einladet
Ed. Lasse.

Motto!
Kein Wampitz. Keine Spielerei.
„New Century Caligraph“
Schreibmaschine.
Dreifache Schnelligkeit der Feder.
10-30fache Vervielfältigung. Von keiner Maschine
erreicht. Scharfe Schrift. Genauer Zeilenabstand.
Papierstücken läuft auf Kugellagern und noch mehr Neues. Steht an
der Spitze aller bis jetzt fabricirten Schreibmaschinen.

„Neo-Cyclostyle“
Vervielfältigungs-Apparat.
Neuer Apparat zur Vervielfältigung von Handschriften, Zeichnungen,
Noten und Schreibmaschinenschrift. 500-2000 tief schwarze unvergängliche Ab-
züge von einem Original. Schnelligkeit des Arbeitens bis 500 Abzüge pro
Stunde.
Preis je nach Größe 22-60 Mark.
Zu beziehen durch
Gustav Engel, Mechaniker,
Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung,
Gothardtsstraße 25.

Öffentl. Volksversammlung
Montag den 25. Dez. (1. Feiertag) nachm. 3 Uhr,
im großen Saale der „Junkerburg“. Tagesordnung: 1. Die Lohnarbeiter im Kampfe
mit dem Kapital. Referent: Stadtorbenerer Krüger aus Halle. 2. Gründung einer
Fiskale des Fabrik- und Handarbeiters-Verbandes. 3. Verschiedenes.
Zahlreichem Besuch sieht entgegen
der Einberufer.

Gasthof Söblichen.
Empfehle meine
Localitäten
zu den Weihnachtsfeiertagen zur gefälligen Be-
nutzung.
ff. Apfel- und Kaffeebrühen.
Am 2. Weihnachtsfeiertag, von nachmittags
3 1/2 Uhr an,
Ballmusik.
Es ladet freundlichst ein **V. Berger.**

Schkopau.
Dienstag den 2. Feiertag ladet zur **Tanz-
musik** freundlichst ein
H. Kirchhof.

M.-G.-V. „Flora“.
Unser
Weihnachtsvergnügen
findet am 2. Feiertag, von abends
8 Uhr an, im „Tivoli“ statt.
Der Vorstand.

Akendorf.
Den 2. Weihnachtsfeiertag von 3 Uhr ab
Tanzmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein **W. Dorge.**

Eisbahn
auf dem
Gothardtssteiche.
Der Zugang ist nur neben dem Restaurant
„Herzog Christian“ gestattet.

Meuschan.
Den 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachmittag
3 Uhr ab,
Ball-Musik
bei gut besetztem Orchester.
P. Schmidt.

Reichskanzler.
Während der Feiertage und folgende
Tage **Ausgang von**
Löwenbräu,
1/2 Liter 20 Pf.

Gasthof
zum schwarzen Ross.
Empfehle während der Feiertage meine großen
gutgeheizten Kaminheerde mit 4 Billards, sowie
große Unterhaltungs-Concerte auf meinen
drei großen automatischen Orchestern,
sowie auf zwei **Donner-Musik-Kapellen.**
H. Lagerbier,
a Glas 10 Pfg.
echtes Culmbacher,
a Glas 15 Pfg.
H. Ebeling.

Gesang-Verein
„Thalia“
hält Montag, den 1. Weihnachts-
feiertag, von abends 8 Uhr an, seine
Abendunterhaltung nebst Christ-
baumverloofung
in der „Junkerburg“ ab. Zur Auf-
führung gelangt: „Die Ausweisung
am Weihnachtsabend“.
Hierzu ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Gasthaus Lenna.
Lade Dienstag (2. Weihnachtsfeiertag), von
Nachmittag 3 Uhr an, zur
Tanzmusik
höflichst ein.
ff. Stimmliche Zimmer sind gut geheizt.

Der Gesellschafts-Verein
Euterpia
hält Dienstag den 2. Weihnachts-
feiertag abends 8 Uhr, in der „Reichs-
trone“ sein
Vergnügen,
bestehend in Theater und Tanz,
ab. Zur Auführung gelangt:
Nach 25 Kerkerjahren.
Schauspiel in 4 Akten von
Rudolf Meyer.
Der Vorstand.

E. T.
2. Feiertag, von Nachmittag 3 Uhr ab,
Tänzechen im Casino.

Kaiser Wilhelmshalle.
Welt-Panorama.
Thüringen.
Eisenach, Weimar, Jena, Altenburg.

Central-Verband der Maurer.
(Gasthofs Wersburg.)
Montag den 25. Dez. abends 6 Uhr.
ordentliche Mitgliederversammlung.
Wähler zur Aufnahme der Arbeitslosen-Statistik
sind mitzubringen. Die **öf. Verwaltung.**
Freie Turner-Vereinigung.
Während der Weihnachtszeit fallen die Turn-
stunden aus. **Erste Stunde nach Neujahr**
Freitag den 5. Januar 1900.

Männer-Turn-Verein.
Am 2. Weihnachtsfeiertag
von nachmittags 3 Uhr ab
Kränzchen
in der „Kaiser Wilhelmshalle“.
Abends 8 Uhr
**Gesellschafts-
Abend**
im Vereinszimmer.
Der Vergnügungsausschuss.

Tivoli.
Montag den 25. d. M.
(1. Feiertag)
Grosses
Extra-Concert
ausgeführt vom Tromb.-Corps Thür. Inf.-
Reg. Nr. 12.
Direction: Herr Stadtkom. Pein.
Anfang Abends 8 Uhr. Entree 40 Pf.
Der Saal ist gut geheizt.
Pein. Lange.

Casino.
Montag den 25. d. M.
(1. Feiertag)
Großes
Extra-Concert,
ausgeführt vom Tromb.-Corps Thür. Inf.-
Reg. Nr. 12.
Direction: Herr Stadtkom. Pein.
Anfang abends 8 Uhr. Entree 40 Pf.
Der Saal ist gut geheizt.
Pein. Urlass.

**Bürger-Schützen-
Gesang-Verein.**
Gemüthliches **Beisammeln** den 2.
Feiertag, abends 8 Uhr, im kleinen Saal des
„Casino“.
Die nächsten Bekannten können mit ein-
geführt werden.
Der Vorstand.

Löplitz.
Den 1. Weihnachtsfeiertag, von abends
7 1/2 Uhr an,
großes Extra-Concert,
ausgeführt von der **Quente'schen Musik-
kapelle.** Es ladet ergebenst ein
Quente, Director. Albert Schmidt.
Gastwirth.

Haupt-Agenten
für eine erste deutsche autingeführte Volks-
versicherungs-Gesellschaft, nicht „Victoria“,
werden gegen hohe Bezüge an allen Plätzen
des **Regierungsbezirks Merseburg** ge-
sucht. Off. unter N. v. 1712 befordert
Rudolf Wöste, Halle a. S. (69764)
Eine **Cigarrenfabrik Südbadens**
sucht gegen Provision einen tüchtigen
Vertreter.
Antragende belieben sich unter **TPK** an
d. Exped. d. Blattes zu wenden.
Ein **Mädchen** für eheliche Dame gesucht
durch **Kaan Langenheim, Kreuzberg 14.**
Eine **Stütze** findet gute Stelle **d. O.**
Zum 1. Januar suche ich ein
jüngeres
Dienstmädchen.
Alfred Krause,
Rennmarkt 1.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. K. Kähler in Wersburg.

A. Karius, Papierhandlung,

Brühl 17,

empfehlen in reicher Auswahl

Schreibzeuge,
Schreibmappen,
Postkartenalben,
Photogr.-Albums,
Poesie-Alben,

Cigarrentaschen,
Portemonnaies,
Bilder- u. Märchenbücher,
Photogr.-Rahmen,
Pampenshirme,

feinste Briefpapiere in Cassetten, Musikalien,

Preis jeder Nr. 10 Pf.

und bitten bei Bedarf um gütige Verlässlichkeit.

Man erhält in wenigen Minuten mühelos in unerreichter
Schmackhaftigkeit und Nährkraft

mit **MAGGI'S** Gluten-Kakao in Würfeln, ein aus- 5 Pf.
gezeichnetes KAKAO-FRÜHSTÜCK für

mit **MAGGI'S** Gemüse- und Kraftsuppen 10 Pf.
2 Portionen vorzüglicher SUPPE für

mit **MAGGI'S** Bouillon-Kapseln 2 Portionen kräf- 12 Pf.
tiger FLEISCHBRÜHE für

mit **MAGGI'S** Bouillon-Kapseln 2 Portionen feinst- 16 Pf.
er KRAFTBRÜHE für

Maggi

zum Würzen, wovon wenige Tropfen
genügen, um augenblicklich alle Suppen
überraschend gut und kräftig zu machen.
Ein Probefläschchen für 25 Pf.

Grösse der Fläschchen: No. 1 No. 2

Original M. -65 1.10

Wenn nachgefüllt -45 -70

Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften.

Pianos

Reichste
Auswahl am
Platze.

Ritter

sind im Gebrauch
die besten
und billigsten.

Halle a. S.

Leipziger Str. 75.

Filiale: Merseburg, kl. Ritterstr. 2.

10 Millionen Mark baar

betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten

Grossen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000,
70 000, 60 000 u. s. w.

☛ Jedes zweite Loos gewinnt. ☛

Erste Ziehung am 15. und 16. Januar 1900.

Originalloose incl. Deutscher Reichsstempel für M. 22,00,
M. 11,00, M. 5,50, M. 2,75.

Prospecte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im
Vorans gratis.

M. WOHLGEMUTH, Braunschweig.

Carl Reuber,

Seffnerstrasse, Merseburg, Seffnerstrasse,
empfehlen in sehr großer Auswahl und zu billigen Preisen:

Photographie-Alben.

Gesangbücher.

Postkarten-Alben.

Briefpapier in Cassetten.

Schreibmappen.

Poesie- u. Schreibalben.

Portemonnaies.

Märchen- u. Bilderbücher.

Cigarren-Gemis.

Bilderrahmen.

Brief- u. Damentaschen.

Hansfegen.

Schmuck-, Arbeits- und

Wandsprüche.

Handschuhkasten.

Schulranzen.

Ansichts-Artikel.

Nippes.

Gesellschaftsspiele, Christbaumschmuck und -Dichte.

Paul Exner, Rossmarkt 12,

Schuhmachermeister,

hält sich zur

Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten

angenehmlich empfohlen und übernimmt jede Garantie für elegante und
saubere Ausführung, tadellofes Passen und größte Haltbarkeit bei
billigster Preisstellung.

Für leidende Füße

fertige ärztlich vorgezeichnete Fußbettelung
mit Sorgfalt und Sachkenntnis.

J. G. Knauth & Sohn

empfehlen in unerreichter Auswahl

Pelze, Muffe, Kragen, Boas,

Colliers, Jagdmuffe, div. Ziegen-, echte Angora- u.
andere Felle, Baretts, Fussaetze, Mützen, Chapeau
claque, Seiden-, Velour-, Loden- u. Filzhüte, Shlipse,
Cravatten, Kragenschoner.

Filzschuhe u. -Pantoffeln

mit Filz- und Ledersohlen, Filztiefeln für Damen, Herren
und Kinder, Handschuhe in Wild- und Waschleder mit und
ohne Pelz, Trico, Krümmer, Strick, Glace mit und ohne Futter,
Gummiträger u. Gürtel, woll. u. leinene Vorhemden,
Kragen u. Manschetten, Serviteurs.

Regenschirme zu allerbilligsten Preisen.

Anfertigung eleganter Damen- und Herren-Pelzmäntel nach Maß.

Otto Franke,

Merseburg, Burgstr. 8,

empfehlen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen:

Kleiderstoffe u. Besätze,

Jupons, Schürzen, Ballstoffe, woll. und
seidene Echarpes, Ballkragen.

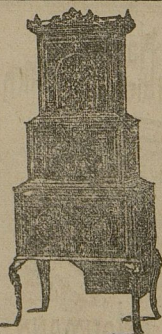
Teppiche und Vorlagen,

Gardinen, Tischdecken, Hohlraumdecken
und Läufer.

Leinen- u. Baumwollwaaren

Bettzeuge, fertige Hemden, Jacken,
Beinkleider, Taschentücher, Wischtücher,
Tischtücher u. Servietten, Handtücher.

Preise billigst und fest.



Amerikanische

Dauerbrandöfen,

Irische Dauerbrandöfen

für jede Kohle passend,

Regulir-Füllöfen, Kochöfen,

transportable Sparherde

mit und ohne Extraverwärmung unter dem
Deckel empfiehlt zu äusserst billigen Preisen

Max Seibicke,

Eisen-Kurzwaaren-Handlung,

Gotthardtsstrasse 8.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle

Visiten- u. Gratulationskarten

in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

F. Karius, Brühl 17.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Wagner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gemüthträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 302.

Sonntag den 24. Dezember.

1899.

**Der Weihnachts-
feiertage wegen erscheint
die nächste Nr. unseres
Blattes Donnerstag den
28. Dezember.**

Die Expedition.

Der bevorstehende
Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung
des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich er-
scheinenden

„Merseburger Correspondent“

mit seinen 3 Beiblättern

„Illustrirtes Sonntagsblatt“

„Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“

„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen
unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die
Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in
der Zufendung desselben nur dann zu vermeiden,
wenn die Kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benach-
richtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk.
25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den
Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten
Abonnenten liefern wir den Correspondent durch
die Gemüthträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne
besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von
1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine
Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu
recht zahlreicher Beauftragung laden wir hiermit
ergebnis ein und bemerken, das sämtliche Kaiserl.
Postämter und Postboten, sowie unsere Aussträger
und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Be-
stellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Expedition und Redaktion
des Merseburger Correspondenten.

Weihnachten 1899.

Weihnacht! Gnadenbringende Weihnacht!
Du Wort mit dem heimlichstüßesten Wohlstand, du
Wort, das in der Muttersprache der Liebe geboren,
wie mit ruhigem Heimathszauber unser Herz um-
spinnst — Weihnacht! Zum letzten Mal im scheiden-
den Jahrhundert verandert dich der Himmel der
laufenden Welt. Das Prunkgemach und die be-
scheidensten Schwelle, vom Herrschgewaltigen bis zum
Geringsten, überall, wo Menschenherzen dem Gwigen
sich entgegenstehen, barren sie der lichtgetragenen Ver-
heißung des verschönderten Weihnachtstages: „Ehre sei
Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den
Menschen ein Wohlgefallen!“
Die kleine Krippe, die den Heiland barg, ist die
Wiege geworden des geistigen Weltreiches, in welchem
der milde Erlöser seinen Thron der Liebe dem
Menschen als Menschen geweiht hat. Als „Kinder
des Lichts“ sollen wir uns nahen dem Nächsten, im
Zeichen der Verführung sollen wir unsern Erbespfad
wandern, sollen wir unsern Armen und Armen,
den verdürrten, glückverlorenen Wüthen die Hand
reichen mit Wort und Werk, dem Liebe ihren Segen-
wunsch gegeben.
Das Reich Gottes ist inwendig in uns. Im



Wespen als Zeichen und so fern. Was Christus,
jenes göttliche Genie des Gemüths, dem ganzen
Erdenrund ist, das sei die Aufgabe jedes Einzelnen
in seinem engen oder weiteren Kreise. Wen der
Stern der Weihnacht zu solchem Wirken geleitet, er-
füllt an seinem Theil die Worte der Heilsendung,
sei es nun daheim oder draußen in der fremden
Welt. Wenn wir Deutsche dieses Weihnachtsfest mit
besonderer Weihe begehen als den letzten Lichtblick
des Jahrhunderts begrüßen, so ist dies begründet in
der Rückschau auf die rührenden Wandlungen unseres
Völkerschicksals zu Beginn des für uns heute so
glückseligen Zeitabschnitts. Das Bewußtsein als
Christen aber mag in der Weihnachtsfeier des geeinten
Vaterlandes eine ausschließliche Vorfeier begeben für
die Zukunft-Einheit aller Erdenthämme. In dieser
Hoffnung, in diesem Glauben an den Herzenssteg
der Heilands-Mission soll ausklingen unser Weih-
nachtsgruß:
„Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede
auf Erden
und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Der südafrikanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz mangelt es noch immer an
Nachrichten, die von irgend welchem Belang für den
Fortgang der Ereignisse wären. Mittlerweile be-
hauptet sich, wie der „Edin. Zig.“ aus England be-
richtet wird, in Ermangelung von Nachrichten vom
Kriegsschauplatz in den höheren politischen und
militärischen sowie in den geschäftlichen Kreisen eine
mühselige, pessimistische Auffassung der Gesamtlage,
da allgemein der augenblickliche Stillstand der Ereignisse an sich schon als
günstig für den Feind geäuert wird. Selbst der
Umstand, daß sich zahlreiche Freiwillige zum Eintritt
in den Kriegsdienst melden, bietet nur geringen Trost,
denn einschichtige Kreise verhehlen sich nicht die mili-
tärliche Minderwertigkeit dieser frisch gebildeten
Soldaten.

Wie verlautet, hätte Buller die Nothwendigkeit der
Auffstellung von 8000 Mann berittener Infanterie be-
fiehlt, die aus 3000 Mann Yeomanry und
5000 Mann der Coloniatruppen zusammengestellt
werden sollen. Ob die Freiwilligen und die Pächter-
kavallerie, die man jetzt hinausgeschickt will, die zum

Kampf gegen die Buren nothwendigen Eigenschaften
haben, ist mehr als fraglich. Als gewiß darf vor-
ausgesetzt werden, daß die Pferde der Yeomanry
den Strapazen des Feldzuges und des
Klimas nicht gewachsen und außerdem der gerade
wieder in Südafrika wüthenden Pferde-
krankheit massenhaft zum Opfer fallen
werden. Hinter die Schießfertigkeit der Leute
müssen selbst englische Parteilager große Frage-
zeichen, und ein Briefschreiber stellt ihnen in der
„Times“ das schlechteste Zeugnis aus. Er sagt, das
Angebot an Freiwilligen, das jetzt für nöthig befunden
wird, sei lediglich die Vorbereitung zur allgemeinen
Schlepparbeit, die sich dem Lande gebietertisch aufzwinge,
und mit ihr müsse dann vor allem die Vertraulichkeit
mit der Schießwaffe wiederkehren. Was die heutigen
Verhältnisse in dieser Richtung angeht, so könne man
nicht behaupten, daß von 50 englischen Bürgern 49
nicht in ihrem Leben ein Gewehr abgefeuert hätten.
Es ist freilich klar, daß man solche Leute nicht zum
Kampf gegen die Buren auswählen wird, aber trotz-
dem liegt nach den Erfahrungen, welche die activen
Truppen bisher in Südafrika gemacht haben, die
Erfahrung nahe, daß Volunteers und Yeomanry
dem Feldzuge gegen die bursischen Scharfschützen
im besten Willen jedes einzelnen keine anderen als
schlechte Dienste thun werden.

Die Marine-truppen sollen nun doch noch in
irgendem Maße zum Dienst in Südafrika heran-
gezogen werden. Einer nach Devonport gelangten
Mittheilung zufolge hat die Admiralität beschlos-
sen, etwa 700 Mann zur Verstärkung der in
Südafrika Dienst thunenden Marinemannschaften ab-
zuschicken.

Lord Kitchener ist am Donnerstag in Kairo
eingetroffen und sofort mit Entzug nach Alexandria
weitergereist. — Oberst Wingate ist zum stell-
vertretenden Sirdar ernannt worden.

Den englischen Gesamtverlust im Kampf
am Tugela beziffert die Londoner Morgenblätter vom
Freitag an Todten, Verwundeten, Vermissten und
Gefangenen auf 1110 Mann.

Zur Lage in Labyrinth bringen „Daily
Mail“ und „Daily News“ von angeblich „gut in-
formierter Seite“ die Mittheilung, Labyrinth habe
vollauf Munition und Proviant und könne sich viel
länger halten, als anfänglich veranschlagt worden sei.
Der Proviant reiche noch für mindestens drei Monate.
Die Truppen seien guter Stimmung und höchst
kampfbegierig. — Das ist eitel Gekunkel. Träfen
diese Meldungen zu, so wäre es doch sehr seltsam,
weßhalb seitens der „höchsten Kampfbereitschaft“ Cammison
von Labyrinth gar kein Versuch gemacht worden ist,
am Freitag vor acht Tagen den Angriff Bullers
durch einen Ausfall zu unterbrechen.

General Methuen will, nach einer am
Donnerstag an das britische Kriegsamt gelangten
Depesche, vom General Cronje auf seine Vor-
stellungen bezüglich des Leutnants Charbos Rolle von
den Goldstream Garden (welcher am 14. Dezember,
als er mit einem Parlamentär zusammengetreten wollte,
gefangen genommen worden sei), eine sehr unhöfliche
Antwort erhalten haben. General Cronje habe ihm
mitgetheilt, daß der betreffende Offizier als ein Spion
angesehen werde, er habe noch hinzugefügt, daß er sich
auf keinen weiteren Oberankensauslaß mit dem General
Methuen einlasse.

Kriegsgerichtlich erschossen wurde dem
„Globe“ zufolge der Stationschef von Dranie
River (ein Engländer), weil er den Buren Mit-
theilungen über die Stellungen der Engländer gemacht
hätte. Sein Telegraphenbeamter wurde nach Kapstadt
ins Gefängnis gebracht.

Die englischen Bemühungen, die Proviantzufuhr
für Transvaal von der Delagoa-Bai zu ver-
hindern, haben, wie der „Edin. Zig.“ aus Johannes-
burg vom 3. November berichtet wird, bei den Buren
sehr böses Blut gemacht. Die transvaalische Regierung
ist fest entschlossen, die englischen Gefangenen nur
noch mit Mais zu befähigen, da sie selbstredend den